

Inhalt.

- 1.) Die ersten Gründe der christlichen Lehre.
Lüben 1790.
- 2.) Die christliche Lehre im Zusammenhange, von
Johann der Handlung, Lüben 1791.
- 3.) Die Ordnung des Gottes in dieser Welt &c.
Lüben 1791.
- 4.) Anmerkungen über die christliche Lehre im
Zusammenhange. Selbst. S. 63. 1795.
- 5.) Die christl. Lehre im Zusammenhange, für die br.
Kirche in ihrer Zeit dargestellt. Lüben 1798.
- 6.) Joseph August 1799 Gottes in Consolation
abgeschied. Lüben 1791.

00

Ulin

3. 6p

1991.

5

Die
Christliche Lehre
im Zusammenhang.

Auf Allerhöchsten Befehl
für die Bedürfnisse der jetzigen Zeit
umgearbeitet
und zu einem
allgemeinen Lehrbuch
in den niedern Schulen
der Preussischen Lande
eingrichtet.



Mit Königl. Preuss. allergnädigst. ausschließendem Privilegium.

Berlin, 1792.

Im Verlage der Buchhandlung der Königl. Realschule.

1583

1584

1585

1586

1587

1588

L
N
we
len
Fa
Zu
die
ein



Vorbericht.

Um allen Schwierigkeiten bei Einführung eines allgemeinen Lehrbuchs der Religion in die niedern Schulen auszuweichen, haben Se. Majestät, unser allergnädigster König, befohlen, daß das bekannte Buch, Die Christliche Lehre im Zusammenhang, neu bearbeitet, und für die Bedürfnisse jetziger Zeit zweckmäßiger eingerichtet würde.

* 2

Dieses

Vorbericht.

Dieses Lehrbuch ist schon seit beinahe 30 Jahren in den Schulen mit wahrem Nutzen gebraucht worden, und den meisten Schullehrern und Predigern ist es bekannt. Wenn also auch die Allerhöchst anbefohlene Beibehaltung der Einrichtung und Abtheilungen dieses Buchs die neue Bearbeitung desselben nicht wenig erschwerte: so war es doch Pflicht, auf den Nutzen im Ganzen zu sehen, und also alles stehen zu lassen, was nicht nothwendig geändert werden durfte. Wem es um die reine, selig machende Wahrheit des göttlichen Worts zu thun ist, den wird die preiswürdige Absicht des Monarchen, der, ganz mit Recht, die Besorgung des wahren Volksunterrichts als eine wesentliche Pflicht seiner Regierung betrachtet, zum Lobe Gottes erwecken. Treue Lehrer werden die Anleitung zum wahren Unterricht

Vorbericht.

terricht in diesem allgemeinen Katechismus sehr leicht finden. Den Kindern muß dieses Buch gleich vom Anfang an, so bald sie lesen können, gegeben werden. Und in den Schulen muß es immer zur Uebung im Lesen gebraucht werden, damit es die Kinder, durch das öftere Hören und Lesen, sich möglichst bekannt machen. Die angeführten Sprüche müssen die Kinder in der Bibel aufschlagen, und zu Hause auswendig lernen.

Der beigefügte Katechismus von Luther bleibt das allgemeine Glaubensbekenntniß, mit welchem jedes Mitglied der Evangelisch = Lutherischen Gemeinde hinfänglich bekannt seyn muß.

Die Verzeichnisse der auf jeden Monat zum Singen und Auswendiglernen be-

Vorbericht.

stimmten Lieder sind gleichfalls beibehalten worden; und Schullehrer sind verpflichtet, die Kinder auf diese Art mit guten Liedern bekannt zu machen.

Der Herr, der allen Menschen durch Erkenntniß der Wahrheit geholfen wissen will, segne den Gebrauch dieses Lehrbuchs zur allgemeinen Ausbreitung des Heils und der gläubigen, in wahrer Gottseligkeit thätig zu beweisenden Verehrung seines allerheiligsten Namens, und seiner unaussprechlichen Gnade in Christo Jesu.

Berlin, den 23. Jan. 1792.

Von

Von der christlichen Lehre überhaupt.

1. Was ist die christliche Lehre?

Eine Unterweisung zur Seligkeit, durch den Glauben an Jesum Christum. 2 Tim. 3, 15. 17.

2. Wodurch unterscheidet sie sich von andern Lehren?

Sie zeigt dem Menschen, wie unselig ihn die Sünde gemacht; was Christus zu seiner Errettung gethan hat; und wie er sich durch Christum soll selig machen lassen. 2 Cor. 5, 19. 21.

3. Wie kann man von der Wahrheit dieser Lehre gewiß werden?

Durch die Ueberzeugung, daß sie von Gott ist, d. h. daß sie von Gott den Menschen geoffenbaret ist. Joh. 7, 16. 17. Psalm 94, 10.

4. Wie hat sich Gott den Menschen geoffenbaret?

1. Durch die sichtbare Welt; deren Einrichtung, so wohl im Ganzen als in den Theilen, die Natur genannt wird. Röm. 1, 19. 20. Kap. 2, 14. 15. Hebr. 3, 4. Hiob 12, 7.

2. Durch die heilige Schrift, die auch die Bibel und das Wort Gottes genannt wird; in welcher schriftlich aufgezeichnet ist, was Gott zu Menschen, und durch Menschen geredet hat, um sich ihnen auf die leichteste und vollständigste Art zu erkennen zu geben. Ps. 85, 9. Ps. 119, 130. Hebr. 1, 1. 2.

5. Was ist also die heilige Schrift?

Eine Sammlung von Büchern, die aus göttlicher Eingebung geschrieben sind, uns zur Seligkeit zu unterweisen. Ps. 102, 19. Joh. 20, 31. 2 Tim. 3, 16.

6. Woher kann man gewiß seyn, daß die heil. Schrift von Gott ist?

1. Die Verfasser derselben haben ausdrücklich bezeugt, daß sie nicht ihre eigenen Gedanken, sondern nach unmittelbarem Befehl, Antrieb, Erleuchtung und Regierung Gottes geschrieben haben. 1 Cor. 2, 9. 10. 13. Matth. 22, 43. Und Gott hat ihre Aussagen durch Wunder Hebr. 2, 3. 4. und durch Weissagungen, die niemand, als er selbst, hat vorher wissen und in Erfüllung bringen können, bestätigt. 2 Petr. 1, 19, 21. Jes. 42, 8. 9.

2. Der Inhalt ihrer Lehre selbst bekräftigt ihre Göttlichkeit. Joh. 5, 39. 40. Gesch. 10, 43. Ps. 93, 5. Joh. 17, 17.

3. Die eigene Erfahrung der Menschen muß sie belehren, daß Gott noch beständig durch dieselbe wirkt, und so wohl seine Drohungen als Verheißungen wahr macht. Jerem. 23, 29. Jos. 21, 45.

Anmerk. 1. Die Bücher der heil. Schrift sind theils vor, theils nach Christi Geburt geschrieben. Erstere zusammen werden das Alte, letztere aber das Neue Testament genannt.

2. Die Bücher des Alten Testaments sind in Hebräischer, die des Neuen Testaments aber in Griechischer Sprache verfaßt, und beide in der Folge in andre Sprachen übersetzt worden.

3. Einige Bücher sind der heil. Schrift beigelegt worden, welche nicht aus göttlicher Eingebung geschrieben sind, und apokryphische Bücher genannt werden.

7. Wie muß man die heil. Schrift ansehen und gebrauchen?

Als Gottes Wort, 1 Thess. 2, 13. das uns lehrt, was wir glauben, und wie wir leben sollen. 1 Joh. 3, 23. und

Von der christlichen Lehre insonderheit. 3

und als die einzige Vorschrift Gal. 1, 8. 9. nach welcher wir dereinst sollen gerichtet werden. Joh. 12, 48.

Von der christlichen Glaubenslehre insonderheit.

8. Was ist die christliche Glaubenslehre?

Der in der heil. Schrift enthaltene Unterricht von dem, was wir als Christen glauben (d. i. auf Gottes Zeugniß als wahr annehmen) sollen. Hebr. 11, 6. Die entgegen gesetzten Gesinnungen sind Unglaube 2 Petr. 3, 3, 5. 1 Tim. 6, 3-5. Aberglaube 5 Mos. 18, 10, 11. Leichtgläubigkeit 1 Joh. 4, 1. Von diesem Glauben ist aber der gerecht und selig machende Glaube an Christum wohl zu unterscheiden (Jac. 2, 19.); von welchem unten geredet werden wird.

9. Welches sind die vornehmsten Glaubenslehren der heil. Schrift?

Die Lehre von Gott, von den Engeln und von dem Menschen.

V o n G o t t

lehrt die heil. Schrift sein Daseyn, sein Wesen, seine Eigenschaften und Werke.

10. Was lehrt die heil. Schrift von dem Daseyn Gottes?

1. Sie bekräftigt das, was die Menschen davon schon aus der Natur wissen können, nämlich: daß Gottes unsichtbares Wesen, seine ewige Kraft und Gottheit an der Schöpfung der Welt ersehen wird; und daß die Menschen durch ihr eigenes Gewissen, noch mehr aber durch die Erfahrung seiner Vaterliebe davon überzeugt werden können. Röm. 1, 19. 20. Kap. 2, 14. 15. Ps. 34, 9.

2. Sie lehrt, daß nur ein einiger Schöpfer Himmels und der Erde, und also nur Ein Gott sey, den wir über alle Dinge fürchten, lieben, und ihm vertrauen sollen. 5 Mos. 4, 6. Kap. 32, 39. Marc. 12, 29. 30.

II. Was lehrt die heil. Schrift von dem Wesen Gottes?

Gott ist das allervollkommenste geistige Wesen; und hat sich als Vater, Sohn, und heiliger Geist geoffenbaret. Joh. 4, 24. Jerem. 10, 6. 7. Matth. 28, 19.

12. Was ist Gott, als ein geistiges Wesen betrachtet?

Ein unsichtbares, lebendiges Wesen, das Verstand und freien Willen hat. 1 Tim. 6, 16. Ps. 42, 3. Jes. 40, 28. Offenb. 4, 11.

13. Was heißt: Gott ist das allervollkommenste Wesen?

Er hat alle gute Eigenschaften, ohne alle Einschränkung. Einige derselben kommen ihm ganz allein zu; andre aber kann er auch erschaffenen Geistern mittheilen. Jerem. 10, 6. 7. Matth. 5, 48.

14. Welches sind die vornehmsten Eigenschaften, die Gott allein zukommen?

1. Er ist ewig, d. h. sein Leben hat weder Anfang noch Ende. Ps. 90, 2.

2. Selbstständig, d. h. er hat sein Leben in sich selbst, Joh. 5, 26. und bedarf keines andern Wesens zur Erhaltung seines Daseyns. Gesch. 17, 24. 25.

3. Unveränderlich, d. h. er bleibt immer, wie er ist. Ps. 102, 28. Jac. 1, 17. Alle andere Wesen müssen unzählige Veränderungen durchgehen. Hebr. 1, 10. 12.

4. Allmächtig, d. h. er kann alles, was er will, durch seinen Willen hervor bringen. Ps. 115,

3. *Pf. 33, 9. Luc. I, 37.* Alle andere Wesen sind seiner Macht unterworfen, und können nur durch Mittel wirken. *2 Kön. 6, 27. Jes. 40, 26.*

5. *Allgegenwärtig*, d. h. er wirkt allenthalben und in alle Wesen. *Pf. 139, 7, 10. Gesch. 17, 27, 28.*

6. *Allwissend*, d. h. er erkennet alle Dinge aufs vollkommenste, d. i. völlig richtig; und übersieht alles zugleich. *Pf. 139, 1, 4. Jerem 23, 23.*

7. *Unbegreiflich* (unermesslich), d. h. kein Verstand außer ihm kann sich alles Gute in Gott gebens fen. *1 Cor. 2, 10. Pf. 139, 6.* Von andern Wesen kann man oft zu viel Gutes denken, von ihm nie genug. Daher bleiben nothwendig in dem, was von Gott erkannt werden kann, Geheimnisse. *Jes. 45, 15. Röm. II, 33. 1 Tim. 3, 16.*

15. Welches sind die Eigenschaften, die Gott auch andern Wesen mittheilen kann?

Er ist *1. weise*, d. h. er wählt zu seinen immer heiligen Rathschlüssen, allemal die besten Mittel. *Röm. II, 33, 36. Jud. 25. Jes. 28, 29.*

2. *Heilig*, d. h. er liebt unendlich alles Gute, und verabscheuet alles Böse. *Pf. 45, 8. Pf. 5, 5. 1 Petr. I, 16.*

3. *Gerecht*, d. h. er befördert überall das Gute, und steuert dem Bösen. *Pf. 7, 10. Röm. 2, 6, 11. 1 Mos. 18, 25.*

4. *Wahrhaftig*, d. h. er offenbaret sich uns stets so, wie er es wirklich meint; daher ist die Erfüllung aller seiner Versicherungen gewiß. *4 Mos. 23, 19. Pf. 33, 4.*

5. Er ist die *Liebe*, d. h. er hat nur Lust an dem höchstmöglichen Wohlfeyn seiner lebendigen Geschöpfe. *1 Joh. 4, 16, 19.* Daher ist Gott *gütig, gnädig,*

barmherzig, geduldig und treu. Ps. 145, 8. 9.
Röm. 2, 4. 2 Mos. 34, 6. 7. 1 Cor. 10, 13.

16. Wie hat sich Gott in der heil. Schrift als Vater, Sohn und heiliger Geist geoffenbaret?

1. Nach der heil. Schrift sind Vater, Sohn und heiliger Geist nicht bloß verschiedene Namen Gottes, sondern diese drei sind persönlich von einander verschieden; der Vater ist ein anderer als der Sohn u. s. w. Joh. 5, 17. 1 Cor. 12, 11. Da wir sie uns, nach menschlicher Denkungsart, nur in einer Folge vorstellen können: so nennen wir den Vater, der den ewigen Sohn gezeugt hat, Hebr. 1, 3, 5. die erste; den Sohn, der vom Vater gezeugt ist, die zweite; und den heiligen Geist, der vom Vater ausgehet, Joh. 15, 26. und auch vom Sohne gesendet, und daher auch Geist des Sohnes genennet wird, Gal. 4, 6. die dritte Person.

2. Die Eigenschaften des göttlichen Wesens kommen allen dreien gleich unendlich zu. Joh. 14, 9. Kap. 16, 15. 1 Cor. 2, 11.

3. Alle drei Personen sind unzertrennlich mit einander verbunden, so daß keine ohne die andre gedacht werden kann, und sind daher zusammen Ein Gott. Joh. 17, 3. 1 Joh. 2, 23. Kap. 5, 7.

17. Ist diese Lehre bloß eine Lehre des Neuen Testaments?

Nein. Sie ist schon aus dem Alten Testamente erweislich, und zwar:

1. Aus den Stellen, wo Gottes, des Sohnes Gottes, und des Geistes Gottes gedacht wird. Jes. 48, 16. Kap. 61, 1. Spr. 30, 4.

2. Aus

2. Aus der Schöpfungsgeschichte. 1 Mos. 1, 1, 3. und aus der Vorstellung, die David davon macht. Ps. 33, 6. vergl. mit Joh. 1, 1, 4.

3. Aus den Stellen, wo dem Messias göttliche Namen und Eigenschaften beigelegt werden. Jes. 9, 6. Jerem. 23, 5. 6. Mich. 5, 1.

Aber im Neuen Testamente ist diese Lehre noch mehr bestätigt worden.

1. Durch die Begebenheiten bei der Taufe Christi Luc. 3, 21, 23.

2. Durch die Benennung Jesu, als des Sohnes Gottes; welche von den Juden selbst als eine Gleichheit mit dem Vater angenommen wurde. Joh. 5, 18.

3. Durch die von Jesu anbefohlene Taufformel. Matth. 28, 19.

4. Durch andre klare Aussprüche der Apostel, als: 1 Cor. 12, 4, 6. 2 Cor. 13, 13. Gal. 4, 6. Tit. 3, 4, 7. 1 Petr. 1, 2.

Diese Lehre wird das Geheimniß der Dreieinigkeit genannt; wovon die Ewigkeit uns einen nähern Aufschluß geben wird. 1 Cor. 13, 12.

18. Wie werden die Werke Gottes eingetheilt?

In Natur- und Gnadenwerke. Erstere betreffen das Daseyn aller Geschöpfe, letztere aber die Seligmachung sündiger Geschöpfe.

19. Welches sind die allgemeinen Naturwerke, wodurch Gott sich offenbaret?

Die Schöpfung, Erhaltung und Regierung.

20. Was ist die Schöpfung?

Die Hervorbringung der ganzen Welt durch den allmächtigen Willen Gottes. Off. 4, 11.

21. Was lehrt die heil. Schrift von der Schöpfung?

1. Sie ist ein Werk des Vaters, Sohnes und heil. Geistes. Joh. 1, 3. 1 Cor. 8, 6. Hiob 33, 4.

2. Sie ist nicht eine bloße Bildung oder Zusammensetzung, sondern eine unmittelbare Hervorbringung durch den Willen Gottes. Hebr. 11, 3. 2 Cor. 4, 6.

3. Sie ist in einer Folge von 6 Tagen vollendet worden. 1 Mos. 1, 31. 2 Mos. 20, 11.

4. Die erschaffne Welt faßt das uns Sichtbare so wohl, als das uns Unsichtbare in sich. Coloss. 1, 16.

5. Alles, auch das Geringsste in der Schöpfung, ist sehr gut und zweckmäßig geschaffen, und zum Besten des Ganzen eingerichtet; und daher nichts überflüssig. 1 Mos. 1, 31. 1 Tim. 4, 4.

6. Die Absicht Gottes bei der Schöpfung ist Mittheilung der Seligkeit an seine vernünftigen Geschöpfe, worin Gott seine Ehre setzet. Ps. 104, 31. Ps. 119, 2. Ps. 34, 9.

22. Was ist die Erhaltung?

Die göttliche Mittheilung der zum Bestehen der Geschöpfe erforderlichen Kraft, Hebr. 1, 3. Gesch. 17, 27. 28.; denn, so wenig irgend ein Geschöpf von sich selbst entstehen konnte, eben so wenig kann es ohne und wider den Willen Gottes bestehen, oder fortdauern. Ps. 104, 28. 29. Jedoch bleibt die Anwendung dieser mitgetheilten Kraft bei vernünftigen Geschöpfen in ihrer Freiheit. Röm. 6, 13. Jac. 1, 13. Ps. 32, 9.

23. Wie erhält Gott die Welt?

Durch die Gesetze, die er allen Wesen gegeben, und zum Besten des Ganzen geordnet hat. Matth. 5, 45. Gesch. 14, 17. Gott selbst ist es jedoch einerlei, 2 Chron. 14, 11. diesen festgesetzten Gang der Natur als

als Mittel zu gebrauchen, oder, ohne diese Mittel, nach seiner Allmacht zu wirken. Wenn Gott also durch Mittel wirkt, so geschieht es nicht aus Ohnmacht, sondern aus Weisheit. Ps. 104, 14. Weil auch Gott den Umfang aller Bedürfnisse einer jeden Kreatur, wie auch der willkürlichen Handlungen der Geister, allein zu übersehen vermag: so wird ihm Vorsehung, und weil er die Erhaltungsmittel seinen Geschöpfen nach Maß und Zeit mittheilt, Vorsorge zugeschrieben. Matth. 6, 31. 32. Ps. 145, 15. 16.

24. Was ist die Regierung Gottes?

Die göttliche Lenkung aller Veränderungen in der Welt zu den Absichten der Schöpfung, Ps. 103, 1. 9. Ps. 148, 1. 6. In Absicht Gottes geschieht nichts von ungefähr in der Welt, Matth. 10, 29. sondern seine Aufsicht erstreckt sich auf alle einzelne, auch die geringsten Geschöpfe und deren Veränderungen, Ps. 147, 9. so wie auch die allergrößten und mächtigsten Geschöpfe seiner Macht unterworfen sind. Ps. 33, 13. 16. Joh. 19, 11. Alle, so wohl sichtbare, als unsichtbare Geschöpfe, müssen ihm, als Werkzeuge, zur Vollbringung seines Willens dienen. Jes. 10, 15. Daher wird Gott Herr Zebaoth (Herr der Heerscharen) genennet. Ps. 89, 9.

25. Wie regiert Gott die Welt?

Indem er ordentlicher Weise 1) die Bewegungen der leblosen Weltkörper nach den ihnen gegebenen Gesetzen zur Vollbringung seines Willens gebrauchet. Ps. 74, 16. 17. Daher ihm auch die verschiedenen Witterungen, Jahreszeiten, Kälte und Hitze, Schnee, Hagel, Regen, Sturmwinde ic. zugeschrieben werden. Ps. 147, 16. 18. Ps. 148, 7. 8.

2. Durch die anerschaffenen sinnlichen Naturtriebe der unvernünftigen Geschöpfe seine Absichten befördert. 2 Mos. 10, 12. Gesch. 28, 3. Und

3. Bei vernünftigen Geschöpfen nicht nur diejenigen Umstände, welche nicht von ihrem freien Willen abhängen, (dahin gehören die meisten Erfahrungen des menschlichen Lebens vom Anfange bis zum Ende desselben, Ps. 139, 13. 14. Amos 3, 6. Ps. 90, 3.) sondern auch ihre freien Entschliessungen und Handlungen einschränkt, Jerem. 10, 23. Hiob 38, 11. das Gute gebietet, befördert und belohnt; das Böse aber verbietet, bestraft, und entweder verhindert Jes. 8, 9, 10. oder, wenn er es zulässt, zum Besten lenket. 1 Mos. 50, 19, 20.

Wenn aber Gott, außerordentlicher Weise, unmittelbar wirkt, so geschieht es nicht zur Erhaltung der Körperwelt, sondern, ausschließungsweise, zum Besten der Geisterwelt, und besonders zur Seligmachung sündiger Geschöpfe. Joh. 3, 2. Joh. 20, 30, 31.

Von den Engeln.

26. Was sind die Engel?

Die vornehmsten unter den uns unsichtbaren Geschöpfen. Hebr. 1, 4. 5. Die heil. Schrift beschreibt sie als Geister, die keinen für uns sichtbaren Leib haben. Luc. 24, 39.

27. Sind die Engel von einerlei Art?

Nein; es sind jetzt gute und böse Engel. Beiden wird wegen ihrer Menge und ihrer entgegen gesetzten Absichten ein verschiedenes Reich zugeschrieben. Hebr. 12, 22. Dan. 7, 10. Luc. 11, 18.

28. Wel-

28. Welches sind die guten Engel?

Die in der Gemeinschaft mit Gott und im Guten beständig geblieben sind, und sich daher in einem höchst seligen Zustande befinden. Ps. 103, 20. Matth. 18, 10.

29. Welches sind ihre vornehmsten Eigenschaften?

Sie sind weise, heilig und mächtig. I Petr. 1, 12. Matth. 25, 31. Luc. 15, 10. Ps. 103, 20.

30. Was sind ihre Verrichtungen?

Sie verehren Gott, Jes. 6, 3. Sie richten seine Befehle aus, Ps. 103, 20. und dienen, nach der Verordnung Gottes, den Menschen, besonders den Frommen. Hebr. 1, 14. Ps. 34, 8.

31. Welches sind die bösen Engel?

Die von Gott abgefallen, und aus eigener Schuld böse geworden sind, und sich daher in einem höchst unseligen Zustande befinden. Ihr Haupt wird Satan, Teufel genannt. 2 Petr. 2, 4. Matth. 25, 41. Jac. 2, 19.

32. Welches sind ihre vornehmsten Eigenschaften?

Sie sind arglistig, boshaft, und mächtig. Eph. 6, 11, 12. Weil jedoch ihre Macht eben so wohl als die Macht aller Menschen unter der Oberherrschaft Gottes steht, und wir von der Macht des Satans durch Christum erlöst sind I Joh. 3, 8.; so ist diese Macht von keinem Gläubigen zu fürchten, wenn er wachet und betet. I Petr. 5, 8.

33. Was sind ihre Verrichtungen?

Sie suchen Gottes Ehre und Werke, so viel an ihnen ist, zu hindern und zu zerstören. Matth. 4, 9. I Mos. 3, 1. u. f. und bemühen sich, die Menschen ins zeitliche und ewige Verderben zu stürzen. Off. 12, 9. Luc. 22, 31. 32. Luc. 8, 12.

Wom

Vom Menschen.

34. Was ist der Mensch?

Das vornehmste unter den uns sichtbaren Geschöpfen Gottes I. Mos. 1, 26. Matth. 6, 26. Die Schöpfung desselben, als ein besonderes Werk der Dreieinigkeit, beschreibe die heil. Schrift I Mos. 1, 26. 27.

35. Woraus besteht der Mensch, nach seinem Wesen?

Aus Seele und Leib I. Cor. 6, 20. Er ist nämlich ein Geist, der mit einem sichtbaren und mit Sinnen begabten Leibe verbunden ist. I Mos. 2, 1. Pred. 12, 7. Matth. 10, 28. Was I Thess. 5, 23. und in andern Stellen der heil. Schrift von Geist, Seele und Leib gesagt wird, darüber giebt sie uns keine nähere Erklärung.

36. Wozu ist der Mensch von Gott bestimmt?

In der Gemeinschaft mit Gott ewig selig zu seyn. I Thess. 5, 9. Spr. 8, 31.

37. Sind die Menschen in dem Zustande, worin sie von Gott geschaffen waren, geblieben?

Nein. Sie sind, durch Verführung des Satans, dieses Zustandes verlustig geworden, und nach Leib und Seele verdorben. Sie können aber wieder in diesem Leben zur Gnade, und nach dem Tode zur Herrlichkeit gelangen. Daher muß der Mensch nach seinem vierfachen Zustande: 1) wie er in seiner Unschuld war, 2) wie er unter der Sünde, und 3) unter der Gnade ist, endlich 4) wie er in der Herrlichkeit seyn wird, wohl unterschieden werden.

38. Was war der Stand der Unschuld?

Der Zustand, in welchem der Mensch von Gott, ohne Sünde, zum Ebenbilde Gottes, und als Herr über die sichtbare Welt, erschaffen war. I Mos. 1, 26.

39. Worin

39. Worin bestand das Ebenbild Gottes?

In der Uebereinstimmung mit Gott durch Weisheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit. Col. 3, 10. Eph. 4, 24. Und diese Uebereinstimmung zeigte sich in seinem ganzen Wandel. 1 Mos. 3, 2, 3.

40. Worin bestand seine Glückseligkeit?

Er hatte in seiner Seele Friede, und Freude an Gott; sein Leib war schön und unsterblich. Er war im völligen Genuß aller von Gott erschaffenen Güter. Röm. 5, 1. 1 Mos. 2, 17. Kap. 3, 22.

41. Sind noch Menschen in diesem Stande der Unschuld?

Nein; sie sind allzumal Sünder. Hiob 14, 4. Röm. 3, 10, 12, 23. Die Erinnerung an jenen seligen Zustand soll uns jetzt nur überzeugen:

1. Daß das gegenwärtige Verderben nicht Gott, sondern dem Mißbrauch des freien Willens der Menschen, der sich allein an Gottes Wort halten sollte, zuzuschreiben sey. 1 Mos. 2, 16, 17.

2. Daß wir um so mehr unser jetziges Verderben zu Herzen nehmen müssen. Off. 2, 5.

3. Daß wir, nach der Absicht der göttlichen Zulassung dieses Verderbens, Gottes Gnade in Christo desto ernstlicher suchen und bewahren müssen. 2 Cor. 5, 17. Kap. 11, 3.

42. Wie ist eine so allgemeine Verderbniß des ganzen Menschengeschlechts entstanden?

Durch den Fall unserer ersten Eltern, die sich durch Verführung des Satans zum Unglauben und Ungehorsam verleiten ließen, und, durch Uebertretung des zur Uebung ihres freiwilligen Gehorsams gegebenen Gebots, nicht nur für sich ihre Unschuld und Seligkeit

ligkeit verloren, sondern auch Sünde und Elend über alle ihre Nachkommen brachten. Röm. 5, 12. 1 Mos. 3. 43. Wie hat sich der Zustand des Menschen durch den Fall verändert?

Der Mensch ist in den Stand der Sünde gekommen, welcher er nunmehr unterworfen, und daher höchst unselig ist. Röm. 3, 23.

44. Was ist Sünde?

Alles, was wider Gottes Gebot ist, so wohl Neigung als Handlung. Gott gebietet und verbietet nur aus Liebe, weil die Sünde ihrer Natur nach böse und schädlich ist. Diese kann daher auch nie ein Mittel zu unserm Glück, noch ein Rettungsmittel aus dem Unglück werden, sondern stürzt die Menschen ins Verderben. 1 Joh. 3, 4. Jes. 48, 18. Hof. 13, 9.

45. Wie ist die Natur des Menschen im Stande der Sünden beschaffen?

Sie ist einer angeborenen Neigung zum Bösen und Abneigung vom Guten unterworfen; welche man Erbsünde nennet; und die sich bei allen Menschen, wenn gleich in verschiedenen Arten, zeigt, und folglich alle ins Elend stürzt. Die Menschen werden daher nicht erst in der Welt böse; wohl aber werden sie durch Verführung andrer und durch Vernachlässigung schlimmer. Ps. 51, 7. Joh. 8, 21. Joh. 3, 6. Röm. 7, 18. 23.

46. Wie ist der Wandel des Menschen in diesem Stande beschaffen?

Er besteht aus lauter wirklichen Sünden. Matth. 7, 18. Denn, obgleich der Mensch äußerlich nach dem Gesetze leben, Philipp. 3, 6. auch durch viele und große Thaten andern nützlich werden kann, Matth. 7, 22. so hat er doch nicht Gott, sondern sich selbst zur Absicht. Joh. 5, 42. Luc. 16, 15.

47. Was

47. Was sind wirkliche Sünden?

Handlungen wider Gottes Gebote. Gal. 5, 19, 21. Geschehen diese allein durch Mißbrauch der Seelenkräfte, in Gedanken, Wünschen, Vorsätzen, Matth. 5, 22, 28. so heißen sie innere Sünden; äußere aber, wenn sie durch die Glieder des Leibes, in Gebärden, Worten oder Werken ausgeübt werden. Matth. 5, 19, 20. Kap. 12, 36. I Mos. 4, 6. Wenn das von Gott verbotene Böse ausgeübt wird, so sind es Vergehungsünden; und wenn das gebotene Gute unterbleibt, Unterlassungsünden. Matth. 7, 19. Kap. 23, 42. Jac. 4, 17. Thun wir sie selbst, so sind es unsere eigenen; werden sie aber von andern begangen, fremde Sünden, welche aber auch unsere eigenen werden, wenn wir Ursache und Veranlassung dazu sind, oder Wohlgefallen an denselben äußern. Röm. 1, 32. I Tim. 5, 22. Sünden, die nicht aus Vorsatz, sondern aus Unwissenheit oder Uebereilung geschehen, heißen Schwachheitsünden. Matth. 26, 41. Ps. 19, 13. I Joh. 1, 8. Diejenigen aber, welche wissentlich mit Vorsatz und Wohlgefallen ausgeübt werden, heißen Bosheitsünden. Röm. 8, 13. Jerem. 2, 19. I Joh. 1, 6.

Alle Sünden werden so lange fortgesetzt, als der Mensch sie nicht bereuet, und sich an der Erinnerung derselben noch ergötzt, sie beschönigt, verhehlt, oder gar rechtfertigt. Jes. 3, 9. Ps. 32, 3. Jes. 5, 20.

48. Worin besteht die Unseligkeit des Menschen im Stande der Sünden?

Er ist der Strafe der Sünde oder dem Tode unterworfen. Röm. 6, 23. Denn in dieser Welt herrscht über ihn der geistliche und leibliche Tod, Ephes. 2, 1, 3.
Hebr.

Hebr. 2, 14. und in der zukünftigen Welt wartet auf ihn der ewige Tod. 2 Thess. 1, 9.

49. Kann der Mensch im Stande der Sünde durch sich selbst selig werden?

Nein; denn er liegt in einer gänzlichen Untüchtigkeit zum Genuß und zur Ausübung alles wahren Guten Ephes. 2, 1, 3. und kann also aus eigenen Kräften weder sich selbst, noch andern helfen. Jerem. 13, 23. Joh. 15, 5. Philipp. 2, 13. so weit auch immer seine Erkenntniß und Entschliesung gehen mögen. 1 Cor. 1, 20. 21. Soll der Mensch also selig werden, so muß sich Gott seiner erbarmen. Röm. 9, 16. Gott aber will keines Menschen Verdammniß, Hesek. 33, 10. sondern die Seligkeit aller, 1 Tim. 2, 4.

50. Wie erbarmt sich Gott des Menschen?

Durch alle die Wirkungen, die den Menschen in den Stand der Gnade versetzen. Ephes. 2, 1, 4.

51. Was ist der Stand der Gnade?

Der veränderte Zustand des Menschen, da das Bild Gottes, und mit demselben, so weit es in diesem Leben möglich ist, die Seligkeit wieder hergestellt ist. Dabei muß man das betrachten, was Gott thut, und was der Mensch thun muß, um dieses anzunehmen und zu genießen.

52. Was thut Gott um den Menschen in den Gnadenstand zu versetzen?

Das erste that Gott schon von Ewigkeit her; indem er uns in Christo zur Seligkeit erwählte. Ephes. 1, 5. Dieses heißt die Gnadenwahl, Röm. 8, 28. 29. die besonders dem Vater zugeschrieben wird, Ephes. 1, 3, 6. dessen allgemeine Liebe zu dem Menschen den vorher gesehenen Fall derselben, die

Gen

Sendung seines Sohnes, die unabänderliche Ordnung des Glaubens, und die dazu erforderliche Schenkung des heil. Geistes beschlossen hat. Joh. 3, 16. Gesch. 15, 18. Kap. 7, 51. daher so wohl die Erwählung als Verwerfung bloß von dem von Gott vorher gesehenen beharrlichen Glauben oder Unglauben der Menschen abhängt. Hesek. 33, 11. Matth. 23, 37.

53. Was that Gott weiter nach diesem seinem ewigen Rathschluß?

Er errettete die verlornen Menschen durch seinen Sohn; dem daher die Erlösung besonders zugeschrieben wird, weil er die Versöhnung für die Sünden der ganzen Welt geworden 1 Joh. 2, 2. und uns die verlorne Seligkeit wieder erworben hat.

54. Was ist von dem Sohne Gottes, als unserm Erlöser, vorzüglich zu bemerken?

Seine Menschwerdung, seine Namen, sein Mittleramt, und sein zwiefacher Stand.

55. Was ist die Menschwerdung des Sohnes Gottes?

Die Vereinigung des ewigen Sohnes Gottes mit einem menschlichen Leibe, den ihm der Vater bereitet hatte Hebr. 10, 5. und mit einer menschlichen Seele, die alle unsre Leiden empfinden Matth. 26, 38. aber keine Sünde an sich haben, noch thun konnte. Hebr. 4, 15. Eine solche Vereinigung war nöthig, weil zu dem Werke der Erlösung nicht allein göttliche Eigenschaften, sondern auch menschliche Handlungen und Veränderungen erfordert wurden. Hebr. 7, 26. 27. Auf diese Art ist also unser Erlöser in Einer Person wahrer Gott und Mensch. 1 Tim 3, 16.

56. Woraus ist diese Vereinigung der Gottheit und Menschheit in der Person des Erlösers zu erkennen?

Die heil. Schrift legt dem Mensch gewordenen Sohne Gottes bei:

B

1) Die

1) Die Namen Gottes Jerem. 23, 3. 4. Hebr. 1, 8. Jes. 9, 6. Tit. 2, 13. Röm. 9, 5. I Joh. 5, 20. Joh. 20, 28.

2. Die Eigenschaften des göttlichen Wesens. Hebr. 1, 8. Joh. 8, 58. Kap. 5, 26. Hebr. 13, 8. Joh. 21, 17. Matth. 18, 20. Kap. 28, 18. 20.

3. Die Werke Gottes. Joh. 1, 3. Coloss. 1, 16. Hebr. 1, 3. Joh. 5, 21. 22.

4. Die Ehre Gottes. Joh. 5, 23. Gesch. 16, 31. 34. Matth. 28, 19. Gesch. 7, 58. 59. Phil. 2, 9. 10. Hebr. 1, 6.

57. Welche Namen hat der Sohn Gottes als unser Erlöser bekommen?

Die Namen Jesus Christus, I Timoth. 1, 15. Joh. 20, 31.

58. Was heißt Jesus?

Ein Seligmacher oder Heiland. Dieser ursprünglich Hebräische Name ist ihm auf göttlichen Befehl gegeben worden, um den Zweck seiner Sendung dadurch anzuzeigen. Matth. 1, 21.

59. Was heißt Christus?

Der Gesalbte. Eben das heißt der Hebräische Name Messias, welcher dem von Gott verheißenen Welt Erlöser beigelegt wurde. Daher nannten ihn auch nur diejenigen Christus, welche ihn für den gesandten Erlöser annahmen.

Daß nach der heil. Schrift Jesus von Nazareth der von Gott verheißene Messias sey, ist daraus ersichtlich, weil alles an ihm erfüllt ist, was die Propheten von dem Messias geweissagt haben. Luc. 18, 31.

60. Was für ein Amt hat der Sohn Gottes zu unsrer Erlösung übernommen?

Das Amt eines Mittlers zwischen Gott und den Menschen; da er die sündigen Menschen bei Gott wieder

wieder versöhnt und mit Gott vereinigt 1 Tim. 2, 5. 6. Hebr. 8, 6. 2 Cor. 5, 19. 20. Dieses ist nicht so zu verstehen, als ob der Mittler Gott erst geneigt gemacht hätte, den Menschen Gutes zu thun, da schon die Sendung des Sohnes Gottes in die Welt eine Wirkung und der größte Beweis der Liebe des himmlischen Vaters war Joh. 3, 16., auch der Zorn Gottes nicht so wohl auf den Menschen, als auf die Sünden; Liebe desselben gerichtet ist, und aus der Ursache über den sündigenden Menschen ausbrechen musste, Röm. 1, 18.; sondern der Erlöser hat das ausgerichtet, was durch, ungeachtet aller in der Welt geschehenen Uebertretungen, die Heiligkeit des göttlichen Gesetzes eben so klar gemacht, und die Absicht Gottes bei Gebung seines Gesetzes eben so vollkommen erreicht wird, als wenn Alles den vollkommensten Gehorsam geleistet hätte; und dadurch hat er die sonst zur Offenbarung der göttlichen Gerechtigkeit erforderliche eigne Verdammung des Sünders aufgehoben Röm. 8, 3. 4. Durch die Erkenntniß und Zueignung dieser Wohlthat wird auf Seite des Menschen alle Abdrigkeit, Mißtrauen und knechtische Furcht vor Gott vernichtet, er wird zum freudigen Genuß aller Gnade berechtigt, Hebr. 4, 16. und zur seligsten Gemeinschaft mit Gott tüchtig gemacht Joh. 14, 6.

Nach den verschiedenen Verrichtungen dieses Mittleramts wird uns der Erlöser als unser Hoherpriester, Prophet und König vorgestellt.

61. Wie ist er unser Hoherpriester oder Versöhner?

Er hat uns durch sein Opfer die Versöhnung mit Gott erworben; wie solches aus der Beschreibung des vorbildlichen Hohenpriesters im alten Testament erhellen, Hebr. 5, 1. Dieses faßt folgendes in sich:

B 2

I. Er

1. Er hat sich zu unserm Besten und an unsrer Statt den unangenehmsten Geschäften und Erfahrungen unterworfen, bloß aus dem lautern Verlangen, selbige Geschöpfe an uns zu sehen. Luc. 22, 42. Jes. 53, 11.

2. Dieses ist geschehen durch seinen vollkommensten Gehorsam, und durch seine Unterwerfung unter den Willen seines himmlischen Vaters; nach welchem er die Strafen auf sich genommen, die wir durch unsre Sünden verdient hatten, Jes. 53, 4, 6. nämlich die größte Schande, und die größten Schmerzen des Leibes und der Seele. Jes. 50, 6. verglichen mit Matth. 27, 27, 30. 46.

3. Dadurch hat er uns die Freiheit von den Strafen der Sünde verschafft, die kein Mensch durch sein eigenes Thun und Leiden bewirken konnte Jes. 43, 24. 25. Ps. 49, 8. 9.

62. Konnte denn Gott dem Sünder, wenn er seine Sünde bereuete, nicht alles vergeben, ohne zu strafen?

Nein. Denn 1. ein jeder Sünder verläugnet durch seine That die Oberherrschaft Gottes, die er doch nicht aufheben kann. Diese Oberherrschaft muß er durch das Leiden der auf die Uebertretung gesetzten Strafe anerkennen. Jac. 4, 12.

2. Ohne Strafe würde ein jeder das Gesetz ohne Scheu übertreten. Röm. 5, 13.

3. Wenn Gott das Böse nicht strafe, so würde er gegen den Sünder eben so handeln, wie gegen den Frommen, und also seine Gerechtigkeit und Heiligkeit verläugnen. Malach. 3, 14. 15.

4. Das eigne Gewissen eines jeden Sünders erwartet und fordert Strafe der Sünde. Hebr. 10, 1. 2. Röm. 2, 14. 15. Wollte nun Gott, da er strafen mußte, einen jeden Sünder selbst strafen, so waren wir

wir

wir alle verloren. Er warf also unsre Strafe auf seinen heiligen unschuldigen Sohn, der dadurch das Opfer für unsre Sünde ward, und es selbst darbrachte. 1 Petr. 2, 24.

63. Wie ist Jesus Christus unser prophet oder Lehrer?

Er hat uns den Rath Gottes von unsrer Seligkeit, und die durch ihn erworbene Versöhnung verkündigt; weil ohne Erkenntniß kein gläubiger Genuß derselben Statt fände Röm. 10, 14. 1 Tim. 2, 6. Daher haben wir ihm alle zu deren rechter Einsicht erforderliche Wahrheiten von Gott, von ihm selbst, vom Gesetz, von der Heilsordnung des Glaubens, von den Pflichten und Hoffnungen des Gläubigen zu verdanken. Joh. 8, 12. Kap. 6, 68. 69. Diese Wahrheiten hat er theils selbst und mit göttlichem Ansehen, das er durch seine Wunder bestätigte, gelehrt Joh. 3, 2. Kap. 17, 6. theils durch seine Apostel und Propheten Matth. 23, 34. Kap. 28, 19. 20. bekannt gemacht; so wie dieses noch jetzt durch das Lehramt des Evangelii geschieht. Eph. 4, 11.

64. Wie ist Jesus Christus unser König und Oberherr?

Er macht uns der erworbenen Versöhnung theilhaftig in Zeit und Ewigkeit Jerem. 23, 5. 6. Joh. 18, 37., indem er

1. Seine Macht über alle erschaffene Kräfte und über alle Veränderungen in der Welt so gebraucht, wie es die Seligmachung der Menschen erfordert, Matth. 28, 18. Off. 2, 5.

2. Die Menschen auf Erden zum Glauben an sich bringt, in demselben erhält und vollendet, Joh. 10, 27. 28.; so wie er auch

3. Die vollendeten Gerechten zum völligen Genuß der erworbenen Seligkeit einführen, mit sich selbst zugleich offenbaren, und auf ewig verherrlichen wird; Matth. 25, 34. 2 Tim. 4, 7. 8. 18.

Daher wird ihm ein dreifaches Reich, das Reich der Allmacht, der Gnade, und der Herrlichkeit beilegt.

65. Erforderten die verschiedenen Verrichtungen des Mittleramts Jesu nicht auch eine Verschiedenheit seines Zustandes?

Ja. Er mußte erniedriget und erhöht werden Luc. 24, 26. Seine Erniedrigung zeigt ihn uns als das Opfer für unsre Sünde, besonders in seiner Liebe gegen die Menschen; seine Erhöhung aber zeigt ihn uns in seiner Macht, der erworbenen Seligkeit uns theilhaftig zu machen. Beides ist daher dem Gläubigen gleich wichtig, 1 Cor. 2, 2. Hebr. 12, 2. 2 Tim. 2, 8.

66. Was ist der Stand der Erniedrigung des Sohnes Gottes?

Der Zustand, da er sich seiner göttlichen Herrlichkeit entäußert, und Knechtsgestalt angenommen Phil. 2, 5. 8. 2 Cor. 8, 9. Dieser Stand faßt den ganzen Lebenslauf Jesu auf Erden in sich; wovon seine armselige Geburt, sein niedriges Leben, sein großes Leiden, sein Kreuzestod und sein Begräbniß besonders merkwürdig sind. Luc. 2, 6. 7. Luc. 9, 58. Gal. 3, 13. 1 Cor. 15, 3. 4.

67. Was ist der Stand der Erhöhung Jesu?

Der Zustand, da er die niedrige Knechtsgestalt wieder abgelegt hat, und in seine Herrlichkeit eingegangen ist Phil. 2, 9. 11. Röm. 6, 9. Diese Herrlichkeit hat er durch seine Höllenfahrt den unseligen Geistern 1 Petr. 3, 9., durch seine Auferstehung den damals

Damals auf Erden an ihn glaubenden 1 Cor. 15, 5. 6. 20., und wie diesen, so auch den Engeln und allen vollendeten Seligen durch seine Himmelfahrt offenbaret. Gesch. 1, 9. 11. Desgleichen giebt er sie durch sein Sitzen zur Rechten Gottes, da er über Alles allmächtig regiert, noch jetzt und zu allen Zeiten und an allen Enden seiner Herrschaft, vorzüglich seinen Gläubigen zu erkennen Matth. 28, 20. 2 Tim. 4, 18. Und einst am jüngsten Tage wird er sie durch seine Wiederkunft zum Gericht der ganzen Welt offenbaren, und alle, die an ihn glauben, derselben mit sich theilhaftig machen Col. 3, 3. 4. Joh. 17, 24.

Von der Mittheilung der erworbenen Gnade zur Heiligung der Menschen, welche besonders dem heil. Geist zugeschrieben wird.

68. Was ist das Werk der Heiligung?

Die gesammte Wirkung des heil. Geistes, wodurch er die Menschen zu der Gemeinschaft mit Gott durch Christum bringt Röm. 15, 16.

69. Was thut der heil. Geist zur Heiligung des Menschen?

1. Er straft, d. i. er giebt uns unser Sündenelend zu erkennen. Joh. 16, 8.

2. Er lehrt, d. i. er lenkt unsre Gedanken, die Wahrheiten der heil. Schrift von unserm Heil zu erkennen, und von denselben gewiß zu werden. Joh. 14, 26. Hebr. 13, 9.

3. Er züchtiget, d. i. er rühret und bewegt unsre Herzen durch die erkannten Wahrheiten vom Anfange und Fortgange unsrer Heiligung aufs kräftigste. Tit. 2, 11. 12. Röm. 8, 14.

4. Er tröstet, d. i. er richtet uns durch Versicherung unsers Heils im Leiden auf, besonders bei dem Gefühl unsrer gänzlichen Untüchtigkeit zum Guten. Röm. 8, 15. 26. Kap. 15, 13.

70. Wie wird das verschiedene Gute genennet, das der heil. Geist in der Seele wirkt?

Die Gnadenwohlthaten; welche die Erweckung zum Glauben, die Hervorbringung des Glaubens, und die Erhaltung in demselben in sich fassen.

71. Wie wird die Erweckung zum Glauben genennet?

Die Berufung; wozu jede göttliche Aufforderung gehört, Gottes Gnade zu suchen und anzunehmen. Dadurch wird der Mensch erweckt, sein Elend schmerzlich zu empfinden Ps. 119, 176., nach der Gnade Gottes zu verlangen Ps. 42, 2., die Ordnung des Heils anzunehmen Gesch. 17, 30., und Alles, wodurch der Glaube hervor gebracht wird, als freie, unverdiente Gnade zu erbitten Jerem. 31, 18. Ps. 51, 12, 15. Diese Aufforderung widerfährt, obgleich auf verschiedene Weise, allen Menschen Hiob 33, 29. 30., und ist zur Hervorbringung des Glaubens kräftig 2 Petr. 1, 3., wenn der Mensch nicht durch nachwillige Zerstreuung und Unterdrückung derselben dem heil. Geist widerstrebt. Matth. 23, 37. Gesch. 7, 51.

72. Was thut der heil. Geist weiter, wenn der Mensch den Ruf Gottes annimmt?

Er erleuchtet ihn; d. h. er erinnert die um ihr Heil besorgte Seele an die klaren Aussprüche der heil. Schrift von der durch Jesum erworbenen Gnade, und wirkt in dem Menschen die lebendige Erkenntniß seiner Sündigkeit, und der Gnade Gottes in Christo Jesu. 1 Cor. 2, 14. 2 Cor. 3, 5. Philipp. 3, 8. 9.

Diese

Diese Erleuchtung nimmt im Fortgange des Gnadenstandes immer zu, wenn der Mensch treu und demüthig bleibt. Eph. 3, 14, 21.

73. Was thut der heil. Geist ferner an dem Menschen, den er erleuchten konnte?

Er neigt sein Herz zum zuversichtlichen Annehmen der Gnade Gottes in Christo hin; d. h. er wirkt den Glauben in ihm; wodurch so wohl das Gewissen des Menschen von aller peinigenden Furcht vor der Strafe befreiet, Röm. 5, 1. als auch ernstlicher Trieb und Kraft zu einem heiligen Gott wohlgefälligen Leben in ihm hervor gebracht wird. Ephes. 2, 8, 10.

74. Welche Wohlthat des heil. Geistes ist mit diesem Glauben an Jesum Christum verbunden?

Der heil. Geist wirkt in der Seele des Gläubigen die Versicherung der Vergebung seiner Sünden um Christi willen. Diese Vergebung der Sünden heißt in der heil. Schrift die Rechtfertigung Röm. 3, 24, 26. und diese erlangen alle, die ihre Wertgerechtigkeit verwerfen Röm. 4, 5. und im Glauben und Gehorsam die Gnade Gottes in Christo annehmen Gal. 2, 16. 17. Diesen werden nicht nur ihre begangenen Sünden nicht mehr zur Verdammung angerechnet Ps. 32, 1. 2. Röm. 8, 1., sondern sie erlangen auch das Recht der Kindschaft Joh. 1, 12. Röm. 8, 16. Diese Rechtfertigung wirkt zugleich die Wiedergeburt 1 Petr. 1, 3.

75. Auf welche Art?

Die Gewißheit der Vergebung der Sünden und des Gnadenstandes erfüllt die Seele mit heiliger Liebe zu Gott und mit der Freude im heiligen Geist, 1 Joh. 4, 18. Ps. 119, 32. Diese Liebe und Freude erweckt in ihr Lust und Kraft zum Guten, und wird nun ein

neuer Lebenstrieb, so zu denken und zu handeln, wie es Gott wohlgefällig ist, Hesek. 30, 26. 27. und die vergängliche Lust der Welt zu fliehen, 2 Petr. 1, 4. Alsdann heißt der Mensch wiedergeboren, oder ein neuer Mensch, 2 Cor. 5, 17.

76. Was thut der heil. Geist, um die Menschen im Glauben zu erhalten?

Er setzt das göttliche Gnadenwerk in uns bis zur Vollendung fort, Phil. 1, 6. Das heißt die tägliche Erneuerung, Eph. 4, 22, 24. Dadurch wird bei Gläubigen der beständige Wachsthum in allem geistlichen Guten befördert 2 Cor. 4, 16., wenn sie nicht durch wissentliche Untreue rückgängig oder gar rückfällig werden, 2 Petr. 2, 20, 22.

77. Was fordert Gott von dem Menschen selbst, damit er zu dem Gnadenstande gelange?

Er hat ihm eine Gnadenordnung vorgeschrieben, und Gnadenmittel zum treuen Gebrauch angewiesen.

78. Wie heißt die Gnadenordnung?

Die Bekehrung, d. i. die gänzliche Aenderung des Sinnes, die in der Abkehr von der Sünde, und Zukehr zu Gott besteht Jerem. 3, 12. Gesch. 26, 18. Beides geschieht durch die Buße und den Glauben an Jesum, welche daher in dem Werke der Bekehrung immer beisammen seyn müssen Marc. 1, 15.

79. Was ist die Buße oder Reue?

Eine göttliche Traurigkeit über die Sünde, durch welche das Herz von der Sünde abgekehrt wird, indem der Mensch durch Erkenntniß der Abscheulichkeit der Sünde die Lust zu derselben verliert, und zu schmerzlicher Empfindung, Haß und Verabscheuung derselben gebracht wird, Ps. 51, 5. 6. Ps. 38, 5. 6. Jes. 38, 15. Röm. 7, 24. 2 Cor. 7, 10.

80. Was

80. Was ist der Glaube an Christum?

Das lebendige Vertrauen auf die Gnade Gottes in Christo Jesu, dadurch das Herz des Menschen zu Gott gekehrt wird 2 Cor. 3, 4. Jerem. 3, 22. 23. Dieses Vertrauen auf Gnade steht dem falschen Vertrauen auf Werke oder der Werkgerechtigkeit entgegen, da der Mensch sich einbildet, vor Gottes Gerechtigkeit sich nicht fürchten zu dürfen, weil er doch nicht alle Sünden begangen, sondern auch viel Gutes an sich habe und gethan habe Luc. 18, 11. Jes. 64, 6. Das Vertrauen auf Gnade aber ist mit einer heiligen Furcht vor Gottes Gerechtigkeit verbunden Ps. 130, 3. Ps. 147, 11., und gründet sich allein auf die allgemeinen Verheißungen Gottes, Jes. 45, 22. 23. Joh. 6, 37. Matth. 11, 28. und auf deren Erfüllung in Christo Jesu Röm. 8, 32. Diese nimmt der Mensch mit Beifall, Zuversicht und Zueignung an 1 Tim. 1, 15. hält sich an die Wahrhaftigkeit Gottes Hebr. 6, 18. eignet sich seine Zusagen persönlich zu, hält sie ihm vor Ps. 27, 8. 9., und läßt sich durch keine Vorstellung seiner Unwürdigkeit und Verdorbenheit abhalten, Jesum Christum als seinen Heiland mit festem Vertrauen zu ehren. Röm. 8, 34. Matth. 15, 26. 27.

81. Was thut also der Mensch, wenn er sich zu Gott bekehret?

1. Er bekennet ihm sein Sündenelend Ps. 32, 2. 5.
2. Er bittet um die durch Christum ihm erworbene Gnade Luc. 18, 13. Phil. 3, 9. und
3. Braucht dieselbe zur Besserung seines Lebens. Tit. 2, 12. 13. Gal. 2, 17. 20.

82. Was wirkt der Glaube an Jesum Christum zur Besserung des Lebens?

1. Er reiniget das Herz, d. h. er befreit es von böser

böser Lust, und erweckt in demselben Trieb und Lust zum Guten Gesch. 15, 8. 9.

2. Er überwindet die Welt, d. h. er macht, daß weder Lust noch Furcht der Welt uns zum Bösen verleiten oder vom Guten abschrecken kann I Joh. 5, 4. Hebr. II, 24, 26.

3. Er ist durch die Liebe thätig in guten Werken Gal. 5, 6.

83. Was sind gute Werke?

Handlungen, die nach dem Willen und Wohlgefallen Gottes verrichtet werden Col. I, 10. Matth. 6, 1. Daher müssen Gläubige, die im Stande guter Werke erfunden werden sollen Lit. 3, 8., dieselben auch allein thun können Eph. 2, 10., ihrem eignen und der Welt Willen sich entgegen setzen, Röm. 8, 13. Gesch. 4, 19. Die guten Werke selbst können zwar, ihrer Unvollkommenheit wegen, vor Gott nicht gerecht machen Eph. 2, 8. 9.; sie sind aber unausbleibliche Früchte des Glaubens Gal. 5, 22., weil der Glaube, wenn er diese Wirkung bei dem Menschen nicht hervor bringt, todt ist Jac. 2, 26. Diese guten Werke, auch die geringsten, haben eine Gnadenbelohnung gewiß zu erwarten. Matth. 10, 42.

84. Braucht der Gläubige in seinem Gnadenstande keine fernere Hilfe Gottes?

Ja; und darum ist ihm das Gebet verordnet Phil. 2, 13. Kap. 4, 6. Dieses ist daher mit der Gnadenordnung genau verbunden Röm. 10, 13.

85. Was ist das Gebet?

Eine Unterredung mit Gott; der allein unsre innern und äußern Bedürfnisse weiß, ihnen abhelfen kann, und um Christi willen abhelfen will Jes. 64, 16. Joh.

16, 23.

16, 23. Verlangen wir etwas von Gott, so ist das Gebet Anrufung Ps. 50, 15., welche zur Mittheilung alles Guten, und Abwendung alles Bösen, es sey leiblich oder geistlich, anbefohlen ist Phil. 4, 6. und zwar so wohl für uns selbst, als für andre. Im letztern Fall heißt es Fürbitte 1 Tim. 2, 1. 2. die auch für Feinde geschehen muß Matth. 5, 44.

Entdecken wir dem Herrn unsre Empfindungen über das von ihm empfangne Gute; so ist es Dankagung (Lob, Preis, Anbetung) Ps. 118, 1. Inneres Gebet ist dasjenige, welches bloß durch Erhebung unsrer Gedanken und Begierden zu Gott geschieht Ps. 10, 17. Aeußeres oder mündliches Gebet aber, welches in Worte abgefaßt und ausgesprochen wird Ps. 19, 15. Bei diesem kommt es nicht auf die Menge der Worte an Marc. 7, 34. Ps. 62, 9. Auch müssen es nie leere, bloß mit dem Munde, ohne Zustimmung der ganzen Seele, hergesagte Worte seyn Matth. 6, 7. Wer seine Empfindungen im Gebet durch eigne Worte ausdrückt, der betet aus dem Herzen. Vorgescriebene Worte zu einem Gebete heißen eine Gebetsformel. Eine dergleichen hat unser Herr seinen Jüngern, jedoch nicht ausschließungsweise, im Vater unser vorgeschrieben Matth. 6, 9, 13.

Ein jedes Gebet muß andächtig, demüthig, gläubig, anhaltend und im Namen Jesu geschehen 1 Mos. 18, 27. Luc. 18, 13. Röm. 12, 12. Joh. 14, 13. 14. Kap. 16, 23. 24. Die uns zugesicherte Erhörung eines jeden Gebets muß auch nicht in Erfüllung unsers eigenen Willens, sondern darin gesetzt werden, daß Gott auf unser Gebet dasjenige giebt, was uns gut ist. Luc. 11, 9. 10. 13.

86. Gott ist allwissend und unendlich gütig, warum ist's denn nöthig, ihm unsern Zustand zu sagen und zu ihm zu beten?

1. Je ernstlicher und anhaltender das Gute verlangt wird, desto mehr schätzt es der Mensch, wenn es ihm zu Theil wird Jes. 38, 15.

2. Es ist Seligkeit, mit Gott umgehen, und mit ihm sich unterreden, Ps. 73, 28. Und

3. Je mehr dieses geschieht, je mehr befördern wir in uns das Gute, und verhindern das Böse Matth. 26, 41. Gott hat uns daher das Gebet nicht um feinet willen, sondern allein zu unserm eigenen Besten verordnet Joh. 16, 24.

87. Wie heißen die Mittel, die wir gebrauchen sollen, um der Gnade Gottes theilhaftig zu werden?

Die Gnadenmittel; an welche zwar Gott nicht gebunden ist Ps. 135, 6., an deren Gebrauch er aber uns gebunden hat Röm. 10, 17. I Cor. 11, 23. Sie sind aber ohne Nutzen für uns, wenn wir durch ihren Gebrauch nicht der vorhin genannten Gnaden wohlthaten theilhaftig werden Hebr. 4, 2. So wie nun der Mangel der Wirkung nicht in den Gnadenmitteln selbst, sondern in dem unrichtigen Gebrauch derselben liegt Jerem. 23, 29. so kann auch der häufigste Gebrauch derselben, ohne wahre Bekehrung, zur Seligkeit nichts helfen, sondern wird vielmehr eine Verschuldung, für welche der Mensch Vergebung suchen muß Jes. 1, 11. 18.

88. Welches sind diese Gnadenmittel?

Das Wort Gottes und die heiligen Sacramente.

89. Auf welche Art wird der in der heiligen Schrift uns geoffenbarte Rathschluß Gottes ein Gnadenmittel?

Wir finden in der heiligen Schrift das Gesetz und das Evangelium; welche beide den ganzen Rathschluß

schluß Gottes in sich fassen, für alle Menschen sind, und nie getrennt werden können. Gal. 3, 21. Joh. 1, 17.

90. Was ist das Gesetz?

Die Lehre der heil. Schrift, welche uns unsre allgemeinen Pflichten vorhält, und nur denen, die vollkommenen Gehorsam leisten, die Seligkeit verheißet. Luc. 10, 26, 28. Gal. 3, 10. Da diese Lehre alle Menschen angehet Röm. 2, 14. 15., so müssen die kirchlichen und bürgerlichen Verordnungen, die der Herr durch Mosen bloß dem jüdischen Volke gab, und die man das Ceremonial- und Polizey-Gesetz nennt, damit nicht verwechselt werden; denn da diese durch die Zukunft Christi und durch Aufhebung der bürgerlichen Verfassung des jüdischen Volks ihre Endschafft erreicht haben, so können sie keinen Christen mehr verbinden Coloss. 2, 16. 17.

91. Kann denn der Mensch das Gesetz halten?

Das Gesetz sagt uns 1) wie wir von Natur seyn sollten, Röm. 7, 7. 2) was wir nach dem Willen Gottes thun und lassen sollten. Gal. 3, 10. Da nun dieses uns, die wir sündig sind, von Natur unmöglich ist; so soll das Gesetz uns schrecken Röm. 4, 15. indem wir daraus erkennen, daß wir unter dem Fluch der Sünde liegen, und uns aus eigener Kraft nicht retten noch bessern können Röm. 3, 20. Gal. 3, 24., und dadurch geneigt werden, die Gnade Gottes in Christo anzunehmen Röm. 7, 23, 25.

92. Was ist das Evangelium?

Die Lehre der heil. Schrift, welche uns die Gnade Gottes in Christo vorhält, und denen die an Christum glauben, die Seligkeit zusichert Röm. 1, 16. 17. 1 Cor. 15, 1, 4. Das Wort Evangelium heißt eine fröhliche Botschaft; weil es dem sündigen Menschen die

die Versicherung giebt, daß die Neigung Gottes, ihn selig zu sehen, so groß sey, daß er ihm seinen eingebornen Sohn zum Seligmacher verordnet hat Luc. 2, 10. 11. Joh. 3, 16. Durch diese Wahrheit wirkt das Evangelium die Zuversicht: Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Röm. 8, 32. Diese Zuversicht war im Alten Testament auf Christum, der da kommen sollte Matth. 11, 3., und ist im Neuen Testament auf die Wahrheit gegründet, daß Jesus Christus gekommen ist I Tim. 1, 13. Denn auch die Frommen des Alten Testaments sind durch den Glauben an Christum selig geworden Luc. 10, 24. Gesch. 15, 11. Hebr. 11, 39. 40.

93. Was sind Sacramente?

Außere von Gott verordnete Bundeshandlungen, in welchen uns durch sinnliche Mittel die größten Wohlthaten der Gnade zunächst mitgetheilt werden I Petr. 3, 21. Sie geben uns also das durch sinnliche Mittel, was uns das Wort Gottes durch die Verheißung giebt Gal. 3, 26. 27. Da sie von Gott verordnet sind I Cor. 11, 23., so kann sich niemand denselben, ohne Vorwurf des Ungehorsams gegen Gott, entziehen Jac. 2, 10. Handlungen, die bloß von Menschen bei dem Gottesdienste angeordnet worden, sind nur Ceremonien, die keine Gnade geben, sondern nur gute Bedeutung haben, oder zur äußern Ordnung dienen. Sie können daher auch, ohne Verletzung des Glaubens verschieden seyn, und von Menschen abgeändert werden; doch muß kein Christ durch eigenmächtige Widersetzung gegen dieselben, so lange sie dem Gewissen nicht zuwider sind, andern sich anstößig machen I Petr. 2, 13. I Cor. 9, 20.

94. Welc

94. Welches sind die Sakramente?

Die Taufe und das Abendmahl, 1 Cor. 12, 13. Denn diese zwei haben göttlichen Befehl und Verheißung, und sind von Gott zur Theilnehmung an seiner Gnade verordnet.

95. Was ist das Sakrament der Taufe?

Die äußere Handlung, da wir, durch Begießung mit Wasser im Namen des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes, in den Gnadenbund Gottes aufgenommen werden. Da Gott uns mit seiner Gnade zuvor kommen muß, ehe wir uns zu ihm kehren können, Jerem. 31, 3. und auch Kinder der Gnade Gottes fähig und bedürftig sind, Marc. 10, 13, 16. so ist auch die Kindertaufe eine den Absichten Jesu gemäße Handlung; und die Erinnerung daran kann uns zu beständiger Erneuerung unsers Taufbundes ermuntern. Röm. 6, 3. Der Trost der empfangenen Taufe findet dann nicht mehr Statt, wenn vorsehlische Sünden die Verbindung mit Gott aufgehoben haben, Jes. 59, 2. es sey denn, daß die vorige Gnade, nicht durch eine wiederholte Taufe, sondern durch gläubige Rückkehr wieder gesucht und angenommen werde. Off. 2, 5.

96. Was ist das Sakrament des Abendmahls?

Die äußere Handlung, da wir, durch Genießung des gesegneten Brotes und Weins zum Gedächtniß des Todes Jesu, seines für uns geopierten Leibes und seines für uns vergossenen Blutes theilhaftig gemacht werden, 1 Cor. 11, 23, 25. Kap. 10, 16, 17. Das Abendmahl wird auch das Sakrament des Altars, die Kommunion, und der Tisch des Herrn genant. Da es ein Gedächtnißmahl des Todes Jesu seyn soll, 1 Cor. 11, 26. so kann es von solchen, die noch nicht denken, sich nicht besinnen können, oder von dem To-

de Jesu noch nicht unterrichtet sind, nicht mit Nutzen genossen werden. Da die Gläubigen der Erinnerung und Zueignung des Todes Jesu stets bedürftig sind, 1 Cor. 15, 1. und sie sich zum Glauben an den Ver söhnungstod Jesu öffentlich bekennen sollen, bis daß er kommt: so müssen sie diese Handlung oft, und zwar jedesmal mit aufrichtiger Prüfung wiederholen, 1 Cor. 11, 28. ohne jedoch, über die eigentliche Art der Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl, etwas willkürlich bestimmen zu wollen; da wir uns hierin lediglich an das Wort Jesu halten müssen. Joh. 6, 68. Ueber zufällige Umstände und Verschiedenheiten, welche die Einsetzung Christi völlig beibehalten, darf sich der gläubige Kommunikant kein Bedenken machen.

97. Worin besteht die Seligkeit, zu welcher der Mensch durch Annehmung der Gnadenordnung und durch treuen Gebrauch der Gnadenmittel gelangt?

Ihre wahre Beschaffenheit zu erkennen, muß man

1) das betrachten, was der Gläubige schon in diesem Leben genießt, 2) was nach diesem Leben auf ihn wartet.

98. Was für Seligkeit hat der Christ schon in diesem Leben?

1. Die innere, die in der Liebe zu Gott und dem Nächsten, in der neuen Natur (d. h. in der Willigkeit und Kraft zum Guten durch die Liebe 1 Joh. 5, 3.) in der Ruhe der Seele Matth. 11, 29. und Freude im heiligen Geist Jes. 61, 10. Röm. 14, 17. in der Gewißheit des guten Ausgangs aller seiner Schicksale, Röm. 8, 28. und in der Hoffnung des ewigen Lebens. 2 Petr. 1, 3. 4. Röm. 8, 24. 25.

2. Die äußere, die in der Heiligung aller seiner Verbindungen mit andern Menschen besteht.

99. wie

99. Wie kann das Christenthum diese Verbindungen zu einer Art von Glückseligkeit machen?

1. Es setzt uns in die Gemeinschaft mit der christlichen Kirche. Eph. 2, 19. 2. Es heiligt einen jeden Berufungsstand, I Cor. 7, 20, 24. so wohl das Lehramt, als den zur Regierung, oder zum Schutze des Landes angeordneten obrigkeitlichen Röm. 13, 1. und endlich den häuslichen Stand. 3. Es macht uns selbst das Kreuz, das wir noch tragen müssen, zum Segen.

100. Was ist die christliche Kirche?

Die Gemeine der Gläubigen, in so fern sie durch Christum, als ihr Haupt, zu ihrer geistlichen Wohlfahrt mit einander verbunden sind. Eph 5, 23. Diese Verbindung, die im Glauben und in der Liebe besteht, Röm 15, 5. macht sie zu einer vor Menschen Augen unsichtbaren Kirche, 2 Tim. 2, 19. die hier in der ganzen Welt zerstreut lebt Marc. 13, 27. und erst am jüngsten Tage sichtbar werden, Matth. 25, 32. und dann nicht, wie hier, die streitende Hiob 7, 1. sondern die triumphirende Kirche seyn wird. Off. 12, 10. 11. Der gemeinschaftliche Gebrauch der Gnadenmittel nach einer fest gesetzten Ordnung macht eine äußere sichtbare Kirche oder Gemeine aus; von welcher niemand ausgeschlossen werden kann, der sich zu der Lehre des Heils durch Christum bekennet, und also mit den Gliedern der christlichen Kirche äußerlich eins ist. Daher ist die sichtbare Kirche immer ein vermischter Haufe. Matth. 13, 29. 30.

101. Was wird durch das Kreuz verstanden?

Alle Leiden, welche Gläubige in der Gemeinschaft mit Christo und um Christi willen erdulden. Matth. 16, 24. Jac. 5, 11. Dazu gehören aber nicht die Plagen der Gottlosen, noch die dem Menschen unangenehmen

genehmen Verhängnisse, wodurch er zur Bekehrung erweckt werden soll, Jerem. 2, 19. und mit welchen sich mancher fälschlich als mit Kennzeichen seines Gnadenstandes tröstet.

102. Wie wird der Wohlstand der Gläubigen durch das Kreuz befördert?

Die ihnen noch anlebende Sünde wird ihnen das durch verbittert, 1 Petr. 4, 1. das geistliche Leben aber erhalten und gestärkt. Hebr. 12, 11. Daher kann auch kein Christ in dieser Prüfungszeit ganz ohne Leiden seyn, Hebr. 12, 8. obgleich diese Leiden selbst von verschiedenen Art, Größe und Dauer sind, je nachdem es die göttliche Weisheit für nützlich erkannt. 1 Cor. 10, 13.

103. Welche Seligkeit hat der Christ nach diesem Leben zu erwarten?

Er tritt alsdenn in den Stand der Herrlichkeit.

104. Was ist der Stand der Herrlichkeit?

Der Stand, da das Bild Gottes in dem Menschen vollkommen wieder hergestellt ist, und der Mensch in seiner Verbindung mit Christo offenbar wird. Col. 3, 3. 4. 2 Tim. 4, 18. Röm. 8, 24. Daher nennt die heil. Schrift diesen Stand das Ende des Glaubens und der Seelen Seligkeit. 1 Petr. 1, 9.

105. Warum heißet der Stand der Herrlichkeit das Ende des Glaubens?

Theils, weil er der Zweck ist, den alle Nachschlüsse Gottes, und die gläubige Annehmung derselben erreichen sollen; theils, weil bei dem Anfange dieses Standes die gegenwärtige Verfassung der Welt geendigt wird. 2 Cor. 5, 7.

106. Was lehrt die heilige Schrift hiervon?

Sie nennt uns 1) Vorbereitungen zu diesem Stande,
de,

de, 2) Veränderungen, die für Gläubige und Ungläubige sehr verschiedene Folgen haben werden.

107. Welches sind diese Vorbereitungen?

1. Der Tod. 2. Die Auferstehung der Todten.
3. Das jüngste Gericht.

108. Was ist der Tod?

Die Trennung des Leibes und der Seele. 1 Cor. 5, 1. 2 Petr. 1, 13. 14. Pred. 12, 7. Was mit dem Leibe dabei vorgeht, das empfinden wir mit den Sinnen; und in diesem Betracht wird der Tod ein natürlicher oder unnatürlicher, ein schwerer oder sanfter Tod genannt. Was aber mit der Seele dabei vorgeht, das lehrt allein die heilige Schrift; nach welcher der Tod entweder ein seliger oder ein unseliger Tod ist. Ps. 49, 13. 14. Off. 14, 13. Luc. 12, 20. Kap. 19, 25.

109. Wie ist der Tod der Gläubigen eine Vorbereitung zum Stande der Herrlichkeit?

1. Sie werden durch den Tod von ihrem nichtigen Leibe befreiet, der ihnen so oft Reizung zur Sünde, und Hinderniß im Guten war. Röm 7, 22. 23.
2. Sie werden aus aller Gemeinschaft mit der sündigen Welt versetzt. 2 Petr. 2, 7. 8.
3. Sie kommen in nähere Verbindung mit Christo. Phil. 1, 23.

110. Was ist die Auferstehung?

Die Wiedervereinigung der Leiber der Verstorbenen mit ihren Seelen am jüngsten Tage, Joh. 5, 28. 29. wo diejenigen, welche dieser Tag noch lebend antreffen wird, nicht erst sterben, sondern verwandelt werden. 1 Cor. 15, 51. 52. Von der Art der Auferstehung redet die heilige Schrift 1 Cor. 15, 35. 50. vollständig, und für die Hoffnung der Gläubigen

E 3 hin

hinreichend; denen über dies die Auferstehung Jesu Christi die höchste Erwartung gewährt. Röm. 6, 4.

III. Wie ist die Auferstehung für Gläubige eine Vorbereitung zum Stande der Herrlichkeit?

Sie werden durch dieselbe einen neuen Leib erhalten, der dem verklärten Leibe Jesu Christi ähnlich ist, Phil. 3, 21. in welchem sie, nach dem verschiedenen Maße ihrer hier bewiesenen Glaubensstreue, herrlich, und zum Genuß und zu den Geschäften des ewigen Lebens vollkommen tüchtig sehn werden. I Cor. 15, 41. 49.

III. Was ist das jüngste (letzte) Gericht?

Die letzte Offenbarung und Vollziehung des richterlichen Urtheils Gottes über den ganzen Weltkreis durch Jesum Christum. Gesch. 17, 31. Matth. 25, 31. Die göttlichen Gerichte in dieser Welt haben nur die Aufrechthaltung der Ordnungen des gegenwärtigen Lebens zur Absicht, weil diese sonst zu Grunde gehen würden. Diesen Ordnungen aber wird das letzte allgemeine Gericht ein Ende machen, I Cor. 15, 24. und dann soll ein jeder Mensch in seinem ganzen Verhalten, zur Verherrlichung der göttlichen Allwissenheit, Gerechtigkeit und Güte, vor dem Richterstuhl Jesu Christi offenbar werden, um zu empfangen, nachdem er gehandelt hat bei seines Lebens. 2 Cor. 5, 10. Dadurch wird der Zustand eines jeden für die Ewigkeit unterschieden werden, Matth. 25, 46. und jeder wird, was er hier ausüete, dort ernten. Gal. 6, 7. 8.

III. Wie ist das jüngste Gericht eine Vorbereitung der Gläubigen zum Stande der Herrlichkeit?

Gläubige werden dadurch von allen lieblosen Beurtheilungen, von aller Schmach und Verfolgung, und von aller Gemeinschaft mit den Gottlosen befreiet. Matth. 25, 32. 33. Jesus Christus wird sich öffentlich

lich zu ihnen bekennen, Matth. 10, 32. 33. sie in der Lauterkeit ihrer Absichten und in der Wahrheit ihres Glaubens darstellen, Matth. 25, 40. sie vor aller Welt zum ewigen Leben berechtigen, und zum Genuß desselben einführen. Matth. 25, 34.

114. Welche Veränderungen werden nach der heiligen Schrift auf diese Vorbereitungen folgen?

Die heilige Schrift sagt, daß die gegenwärtige Gestalt der Welt vergehen wird. 2 Petr. 3, 10. Luc. 21, 33. 1 Joh. 2, 17. Die jetzige Gestalt der Welt ist nicht die ursprüngliche, sondern ganz nach dem sündigen Zustande der Menschen und ihren jetzigen Bedürfnissen eingerichtet 1 Mos. 3, 17. und daher zum ewigen Leben unbrauchbar. Wenn also alle Absichten ihrer bisherigen Dauer erreicht sind, so soll sie durchs Feuer zerstört werden, und ein neuer Himmel und eine neue Erde entstehen. 2 Petr. 3, 13.

115. Welche Folgen werden diese Veränderungen für die Gläubigen haben?

Sie sind für die Gläubigen der Anfang des Standes der Herrlichkeit, den die heilige Schrift das ewige Leben nennt, Matth. 25, 46. dessen Seligkeit als unaussprechlich groß beschrieben wird. Denn, obgleich diese, nach dem verschiedenen Verhalten der Menschen gegen die empfangene Gnade, ihre verschiedenen Stufen haben wird, 2 Cor. 9, 6. so würde doch gegen den Verlust des geringsten Antheils am ewigen Leben der gegenwärtige Gewinn der ganzen Welt ein unerfesslicher Schade seyn. Matth. 16, 26. Unaussprechlich heißt diese Seligkeit, weil keine Worte dieselbe auszudrücken vermögen. 2 Cor. 12, 4. Daher auch die heilige Schrift davon nur in Bildern, die von dem gegenwärtigen Wohlstande hergenommen sind, redet.

redet. Matth. 22, 2. Doch giebt sie uns einige allgemeine Beschreibungen, die uns die Erlangung des ewigen Lebens als das höchste Glück, und den Verlust desselben als das größte Elend vorstellen.

116. Welches sind diese allgemeinen Beschreibungen?

1. Gläubige werden von aller Noth frei seyn, 2 Tim. 4, 18. welches hier auf Erden kein Christ ist, bis er die letzte, die Todesnoth, überstanden hat. I Cor. 15, 26. Daher wird das ewige Leben ein Stand der vollkommensten Ruhe und Sicherheit seyn. Off. 21, 4. Und die Erinnerung an alle Noth, die Gläubige in diesem Leben erfahren haben, wird in der Ewigkeit Freude seyn, da wir in allen Züchtigungen Gottes die Absicht seiner Liebe erkennen werden. Off. 12, 11. 12.

2. Sie werden nach Seele und Leib alles nur mögliche Gute genießen. Ps. 17, 15. Das vorzüglichste davon besteht in dem Anschauen Gottes, Ps. 42, 3. Matth. 5, 8. in der sichtbaren Gemeinschaft mit Jesu Christo in seiner Herrlichkeit, Joh. 17, 24. in dem Umgange mit allen Auserwählten und Engeln Gottes, Hebr. 12, 22, 24. in den seligsten Beschäftigungen mit den Werken Gottes, und in der Anbetung und Verehrung Gottes. Off. 4, 11.

117. Welches sind die Folgen der vorhin genannten Veränderungen für die Ungläubigen?

Die ewige Verdammniß; oder der Zustand der heftigsten Ungläubigen, Off. 21, 8. da sie von dem Angesicht Gottes verstoßen, 2 Thess. 1, 9. alles Trostes beraubt seyn Matc. 9, 47. 48. und unaussprechliche Pein an Leib und Seele leiden werden. Luc. 16, 23. 24. Dieser Zustand wird die Hölle genannt, darunter man sich nicht bloß einen unangenehmen Ort vorstellen muß. Die sinnlichen Vorstellungen davon sind

von

von Dingen, die hier Schmerz und Angst verursachen, hergenommen; müssen aber der Natur der Sache gemäß verstanden werden, und zwar: als eine richterliche, nicht willkürliche Behandlung Gottes, der keinen Gefallen an dem Tode des Gottlosen hat, Hesek. 33, 11. und als eine unausbleibliche Folge ihres ungläubigen Verhaltens in dieser Welt, Hof. 13, 9. vermöge dessen sie von ihren herrschenden Begierden und von ihrem bösen Gewissen, davon sie sich hier durch die Gnade nicht haben befreien lassen, gequält werden, und die Früchte ihrer Werke schmecken müssen. Röm. 2, 5. Das unaussprechliche Elend dieses Zustandes beschreiben die Schriftstellen Matth. 18, 6. Luc. 23, 31. Marc. 14, 21. Off. 9, 6. Und wie selig ein Mensch sey, der von dieser Furcht befreiet ist. Ps. 103, 14.

Die christliche Sittenlehre.

118. Was ist die christliche Sittenlehre?

Der in der heiligen Schrift enthaltene Unterricht, wie wir als Christen gesinnet seyn, und leben sollen.

119. Was ist christliche Gesinnung?

Die aus dem Glauben entspringende Uebereinstimmung mit dem Sinne Jesu, 1 Cor. 2, 16. der auch der Sinn des himmlischen Vaters ist, Joh. 5, 19. und vermöge dessen Liebe und Dankbarkeit gegen Gott die herrschenden Triebe im Herzen sind, und Gläubige nach Ephes. 5, 1. Gottes Nachfolger werden, wie die lieben Kinder.

120. Wie zeigt sich diese Gesinnung?

In einem christlichen Wandel, der aus dem Glauben an Jesum Christum herkommt, und nach dem Willen Gottes eingerichtet ist. 1 Petr. 4, 2. Gal. 2, 20.

Anmerk. 1. Nicht einzelne gute oder böse Handlungen, sondern alle absichtliche Handlungen zusammen machen den Wandel eines Menschen aus, nach welchem auch beurtheilt werden muß, ob sein Leben christlich, bloß ehrbar, heuchlerisch oder ruchlos sey. Coloss. 1, 10. Offenb. 3, 1.

2. Weil der Glaube an Christum das Herz zu Gott befehret, und allein alle Kraft zum Guten giebt, so ist ohne wahre Befehrerung und ohne Glauben kein christliches, Gott wohlgefälliges Leben möglich. Joh. 15, 5.

3. Der durch Jesum uns bekannt gemachte Wille Gottes ist die einzige Regel eines christlichen Lebens, in dessen Beurtheilung ein jeder auf sein Gewissen Acht haben muß, Joh. 8, 12. Röm. 14, 23. Beispiele andrer Menschen sind nur in so fern nachzuahmen, als sie mit dem Willen Gottes übereinstimmen. 1 Cor. 11, 1. Da nun der Wandel Jesu Christi auf Erden dem Willen Gottes vollkommen gemäß, und uns daher zum Muster und Vorbilde gegeben ist, so wird das christliche Leben eine Nachfolge Christi genannt.

121. Warum ist ein christliches Leben nothwendig?

Wir sind dazu verbunden, 1. durch den Befehl Gottes, 2. durch die Erlösung Christi, 3. durch die Natur des Glaubens an ihn, und 4. durch die Beschaffenheit des Himmelreichs.

122. Wie verbindet uns der Befehl Gottes zum christlichen Leben?

Gott hat uns vorgeschrieben, wie wir unser Leben zu seinem Wohlgefallen führen sollen. Christen, die ihn als ihren Herrn und Vater erkennen, müssen also ihren Gehorsam durch ein ihm wohlgefälliges Leben beweisen. 1 Petr. 1, 16. 17.

123. wie

123. Wie verbindet uns die Erlösung durch Christum zum christlichen Leben?

Der Zweck der Erlösung ist nicht nur, uns von der Strafe der Sünde, sondern auch von der Herrschaft derselben zu befreien, und uns zu dem seligen Dienst Gottes zurück zu führen. Luc. 1, 74. 75.

124. Wie verbindet uns die Natur des Glaubens zum christlichen Leben?

Der wahre Glaube kann nicht anders, als durch die Liebe in guten Werken thätig seyn. Wer also nicht christlich lebt, kann den wahren Glauben nicht haben. Gal. 5, 6.

125. Wie verbindet uns die Beschaffenheit des Himmelreichs zum christlichen Leben?

Das Himmelreich ist in seiner ganzen Verfassung heilig. Daher kann niemand an demselben Theil haben, der seinen eigenen Willen dem Willen Gottes entgegen setzt. Hebr. 12, 14.

126. Durch welche Hülfsmittel werden wir zum christlichen Leben gefördert?

1. Durch fleißigen und gläubigen Gebrauch der Gnadenmittel, wodurch alles geistliche Gute in uns erhalten und vermehrt wird. 1 Petr. 2, 2.

2. Durch die Betrachtung der göttlichen Wohlthaten, welche den Trieb zur Dankbarkeit in uns erweckt. Ps. 116, 12.

3. Durch das Gebet; welches uns im Umgange mit Gott übt, so daß unsre Gesinnung immer mehr göttlich wird; wie die heilige Schrift sagt: Nahet euch zu Gott, so nahet er zu euch. Jac. 1, 5. Kap. 4, 8.

4. Durch Wachsamkeit; durch die wir vor Sünden bewahret, und zur Vermeidung aller Gelegenheiten

ten zur Sünde kräftig angetrieben werden. Matth. 26, 41.

5. Durch den Umgang mit Gläubigen; deren Lehre und Beispiel uns zur Ermunterung dienen kann. Ps. 119, 63. Dagegen müssen wir allen unnöthigen und schädlichen Umgang mit bösen Menschen möglichst vermeiden. 2 Cor. 6, 17. 18.

127. Was hat ein christliches Leben für Nutzen?

Die Hauptvortheile desselben sind:

1. Der Genuß des Wohlgefallens Gottes. Joh. 14, 23. Ps. 119, 1, 3.
2. Der Wachsthum in der Heiligung. Röm. 6, 22.
3. Ein getrosteter Muth, auch unter Leiden. 1 Petr. 3, 13.
4. Der zukünftige Gnadenlohn. 1 Tim. 4, 8. Gal. 6, 9.

Von den Pflichten des christlichen Lebens insbesondere.

128. Was nennt man Pflicht eines Christen?

Jede gute, Gott wohlgefällige, und daher von ihm befohlene Handlung. Mich. 6, 8. Matth. 15, 9. Coloss. 2, 16. 18.

129. In welcher Vorstellung faßt die heilige Schrift alle Pflichten zusammen?

In der Liebe; welche sie die Erfüllung des ganzen Gesetzes nennt. Die Liebe ist daher die Hauptpflicht, aus welcher alle andre folgen. Röm. 13, 10.

130. Welche besondere Pflichten fließen aus der Liebe?

Die Pflichten gegen Gott; gegen uns selbst, und gegen unsern Nächsten. Denn wir sollen

1. Gott

1. Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüthe, und aus allen Kräften, und 2. unsern Nächsten, wie uns selbst. Matth. 22, 36-40.

131. Worin bestehet die Liebe zu Gott?

Darin, daß wir Gott für unser höchstes Gut achten, und darnach unser ganzes Verhalten ordnen. Psalm 73, 25. 26.

Anmerk. Die Erweise unsrer Liebe, die unmittelbar auf Gott gehen, werden in besonderem Verstande Gottesdienst genannt. Im allgemeinen Sinne aber ist das ganze Leben eines wahren Christen, weil es um Gottes willen geführt wird, ein Gottesdienst. Röm. 12, 1. Jac. 1, 26. 27.

132. Wie mancherlei ist der Gottesdienst im besondern Verstande?

Zweiterlei; der innere und äußere.

133. Worin bestehet der innere Gottesdienst?

In der Gesinnung gegen Gott, welche die Liebe erfordert.

134. Welches sind die Hauptpflichten des innern Gottesdienstes?

1. Die Lust an Gott; daß wir unser höchstes Vergnügen in Gott suchen, folglich gern an ihn, an sein Wort, seine Werke und Wohlthaten denken, am liebsten mit ihm umgehen, und selbst in Ermangelung aller andern Güter uns in dem Genuß seiner Gnade für selig achten. Ps. 37, 4. Ps. 73, 28.

2. Die Furcht Gottes; daß wir den Verlust seiner Gnade als unser höchstes Unglück ansehen, und daher sorgfältig alles meiden, was uns denselben zuziehen könnte. Matth. 10, 28.

3. Das

3. Das Vertrauen auf Gott; daß wir unsre ganze Wohlfahrt von Gott erwarten, nichts Böses von ihm besorgen, uns in aller Noth zu ihm wenden, und mit seinen Führungen allezeit zufrieden sind. Psalm 118, 9.

4. Die Anbetung im Geiste und in der Wahrheit Joh. 4, 24.

135. Worin besteht der äußere Gottesdienst?

Darin, daß wir unsre äußeren Handlungen so einrichten, wie es die Liebe zu Gott erfordert.

136. Welches sind die vornehmsten Pflichten des äußern Gottesdienstes?

1. Das mündliche Gebet.

Anmerk. Hierzu gehört auch die Heiligung des Eides; denn der Eid ist eine von der Obrigkeit geforderte Bezeugung dessen, was man aussagt oder verspricht, und bei welcher man den allwissenden, allmächtigen und heiligen Gott zum Zeugen der Wahrheit und Rächer der Unwahrheit anruft. Matth. 5, 33, 37. Hebr. 6, 16. Er muß also

- 1) nie ohne obrigkeitliche Verordnung,
- 2) mit heiliger Ehrfurcht
- 3) über das, was wahr ist, und so, wie man es im Herzen meint, abgelegt werden.

Falsch schwören, oder das Beschworne nicht halten, ist eine schwere Sünde. Gal. 6, 7.

2. Das Bekenntniß des Glaubens; daß wir unsre Ueberzeugung von Gott und göttlichen Dingen, so oft es die Ehre Gottes und das Heil anderer Menschen erfordert, frei entdecken, und uns nie durch Menschenfurcht oder durch zeitliche Vortheile verle-

ten

ten lassen, Wahrheit als Irrthum zu verwerfen, noch falsche Lehre als Wahrheit zu behaupten. Matth. 10, 32. 33.

3. Der Gebrauch der Gnadenmittel; als solcher Handlungen, durch welche wir unser Verlangen nach der Gemeinschaft mit Gott andern zu erkennen geben. Gesch. 2, 42.

4. Die Ehrerbietung gegen Gott, oder die Sorgfalt, in unserm ganzen Verhalten zu zeigen, daß wir vor dem Allgegenwärtigen mit kindlicher Furcht wandeln, und ihm durch Christum in allem gefallen wollen. 1 Petr. 1, 17.

137. Kann der äußere Gottesdienst auf mehr als Eine Art verrichtet werden?

Ja. Entweder in der Einsamkeit, oder in Gemeinschaft mit andern. Im ersten Fall heißt es der besondere oder Privat-Gottesdienst; im letztern aber der öffentliche, zu dessen Abwartung der Christ theils um sein selbst, theils um des gemeinschaftlichen Nutzens willen verbunden ist. Hebr. 10, 24. 25.

Anmerk. Mit dem öffentlichen Gottesdienst ist auch die Heiligung des Feiertages verbunden, nicht nur des Einen Tages in jeder Woche, der von Gott zur Ruhe von aller Arbeit (wenn nicht Pflicht und Noth das Gegentheil erfordert) geheiligt ist, und nach der Auferstehung Christi der Tag des Herrn genennet ward; sondern auch der übrigen, in der christlichen Kirche zum Andenken besonderer durch Christum uns erzeugten Wohlthaten, und zur gemeinschaftlichen Demüthigung vor Gott angeordneten Tage.

138. Worin

138. Worin besteht die Hauptpflicht gegen uns selbst, überhaupt betrachtet?

In der Selbstliebe; nach welcher wir unsere eigne wahre Wohlfahrt aufs möglichste zu befördern suchen sollen. Matth. 22, 39.

139. Wie mancherlei ist unsre wahre Wohlfahrt?

Zweierlei. Die geistliche, in der Gemeinschaft mit Gott; und die leibliche, in dem Genuß der Güter dieses Lebens, in so weit diese die erstere befördert.

140. Welche Pflichten gehören zur Besorgung unsrer geistlichen Wohlfahrt?

1. Das Bestreben, unsers Gnadenstandes stets gewiß zu seyn. 2 Petr. 1, 10. Aus diesem beständigen Bestreben folgen einige besondere Pflichten, als:

2. Die Erbanung; da wir uns fleißig mit allem dem beschäftigen, was uns aus Gottes Wort unterrichten, und unser Herz zu Gott erheben und erwecken kann. Jud. V. 20.

3. Die geistliche Reinigung, da ein Christ seine ganze Sündlichkeit täglich mit aufrichtiger Reue dem Herrn bekennet, um durch die Kraft der Gnade zum Ueberwinden des Bösen gestärkt zu werden. 1 Joh. 1, 9.

4. Die Selbstprüfung; da wir unsern geistlichen Zustand nach Gottes Wort gründlich und aufrichtig untersuchen. 2 Cor. 13, 5.

141. Welche Pflichten gehören zur Besorgung unserer leiblichen Wohlfahrt?

1. Die rechtmäßige Pflege des Leibes; da wir für die Erhaltung und Gesundheit desselben, durch zweck-

zweckmäßigen Gebrauch der von Gott dazu verordneten Mittel, sorgen, und alles, was derselben zuwider ist, vermeiden. Röm. 13, 14.

2. Die Arbeitsamkeit; da wir, durch treue Abwartung unsrer äußern Berufsgeschäfte, nicht nur unsern eigenen Unterhalt zu erwerben, sondern auch andern Hülfbedürftigen nützlich zu werden suchen. Ephes. 4, 28.

3. Die Sparsamkeit; da wir untre zeitlichen Güter aufs nützlichste anzuwenden suchen, und also die Laster des Geizes und der Verschwendung gleich sorgfältig fliehen. Job. 6, 12. Hebr. 13, 5.

4. Die Ehrbarkeit; da wir uns dessen, was wahrer Ehre werth ist, befeißigen; und nicht nur alles wirkliche Böse, sondern auch allen bösen Schein sorgfältig meiden. Daher auch ein Christ seine Ehre nie durch sündliche Mittel vertheidigen darf. Psalmen 4, 8.

142. Welche Pflichten gehören zur Besorgung der geistlichen und leiblichen Wohlfahrt?

1. Die Klugheit; da wir zur Beförderung unsrer Wohlfahrt die besten Mittel wählen und gehörig anwenden. Matth. 10, 16.

2. Die Keuschheit; da wir uns aller bloß fleischlichen Lüste enthalten, die den Menschen, durch Hurelei, Ehebruch und andre Thaten, nach Leib und Seele verderben. 1 Petr. 2, 11. Weisb. 8, 19, 21.

3. Die Geduld; da wir die widrigen Schicksale des Lebens, die wir ohne Verletzung der Christenpflicht nicht vermeiden können, als göttliche Tugungen

D

gen

gen willig annehmen, und zu unsrer Besserung gebrauchen. Hebr. 12, 1, 3.

143. Worin bestehen die Pflichten gegen den Nächsten überhaupt betrachtet?

In der Menschen, oder Nächstenliebe; nach welcher wir uns der Wohlfahrt anderer Menschen eben so, wie unsrer eigenen, freuen, und sie aufs möglichste zu befördern suchen.

Anmerk. 1. Wer an der Wohlfahrt anderer kein Vergnügen empfindet, ist lieblos. Wer Mißvergnügen daran empfindet, ist neidisch. Das Vergnügen an dem Gegentheil derselben ist Haß; und durch diesen sich reizen lassen, andern wehe zu thun, ist Grausamkeit.

Anmerk. 2. Da wir nicht mit allen Menschen in gleich naher Verbindung stehen: so wird die Nächstenliebe unterschieden in die allgemeine, welche wir allen Menschen ohne Ausnahme, und in die besondere, welche wir denen schuldig sind, mit denen wir in näherer Verbindung stehen, oder die unsrer Hülfe vorzüglich bedürfen, und denen wir zunächst helfen können.

Anmerk. 3. Daß ein Mensch gerade zu der Zeit einer besondern Hülfe bedarf, und daß wir gerade im Stande sind, sie ihm zu erweisen, das ist göttliche Führung, durch welche der Nothleidende unser Nächster wird. Luc. 10, 36.

144. Welche Pflichten sind wir allen Menschen ohne Ausnahme zu erweisen schuldig?

1. Die Gerechtigkeit; da wir einem jeden gern dasjenige lassen und erweisen, wozu er ein Recht hat. Röm. 13, 7.

Anmerk. Damit ist auch die Billigkeit verbunden, da wir mit unsern Nebenmenschen so umgehen, wie wir es von andern wünschen, und uns daher gegen jedermann in Gebärden freundlich, in Worten wahrhaftig, und in allem unserm Thun aufrichtig beweisen. Luc. 6, 31.

2. Die Gürtigkeit; da wir unserm Nächsten so viel Gutes erzeigen, als in unsern Kräften steht; folglich seine geistliche und leibliche Wohlfahrt möglichst zu befördern suchen. Luc. 6, 36. 38. Jak. 5, 19. 20.

3. Die Friedfertigkeit; da wir allen Streit mit unserm Nächsten sorgfältig vermeiden, und daher andern, so viel das Gewissen erlaubt, gern zu gefallen suchen, ihre Schwächen tragen, ihre Beleidigungen nicht rächen, sondern willig und von Herzen vergeben, und alles, was sie gegen uns reizen könnte, entfernen, endlich auch, so viel möglich, unter Streitenden Friede stiften. Matth. 5, 9. Röm. 12, 18. 19.

4. Die Ehrerbietigkeit; da wir jedem, auch dem geringsten Menschen, die Hochachtung, die wir ihm, als einem Menschen, und nach seinem jedesmaligen Stande insbesondere, schuldig sind, beweisen; folglich auch seinen guten Namen auf keine Art kränken, sondern vielmehr sein Gutes, und die ihm von Gott verliehenen Vorzüge, jedoch ohne Schmeichelei, anerkennen und rühmen. 1 Petr. 2, 17. Röm. 12, 10.

145. Welches sind die besondern Pflichten der Nächstenliebe?

Wir sind unserm Nächsten, nicht nur in so fern wir mit ihm, als einem Christen, in Verbindung stehen, Pflichten schuldig; sondern da auch das Christenthum keinen Stand ausschließt, in welchem ein Mensch zu seinem und seines Nächsten Wohl wirksam seyn kann, 1 Cor. 7, 20., so legt es uns auch Pflichten für jeden einzelnen Stand insbesondre auf. Jene so wohl als diese nennt man besondre Pflichten der Nächstenliebe.

146. Welche Pflichten sind wir unserm Nächsten, in so fern er Christ ist, schuldig?

1. Wir sollen ihn, als ein Glied der christlichen Kirche, seiner verschiedenen Einsichten, Schwächen und Nebenmeinungen ungeachtet, vorzüglich und brüderlich lieben. Gal. 6, 1. 2.

2. Aus eben dem Grunde sollen wir vorzüglich für ihn beten 1 Tim. 2, 1 & 6., um so mehr, da wir allen Menschen Fürbitte schuldig sind.

3. Wir sollen den Segen der gemeinschaftlichen Erbauung erkennen und schätzen, und keinem Christen durch willkürliche Trennung von derselben anstößig werden. Coloss 3, 16. Hebr. 10, 25.

147. Welche Pflichten sind wir dem Nächsten in jedem besondern Stande schuldig?

Gott hat in jedem Stande eine Ordnung der Personen, welche zu demselben gehören, fest gesetzt. So sind in dem Lehrstande Lehrer und Zuhörer; im Regentenstande, Obrigkeit und Untertanen; im Hausstande, Mann und Weib, Eltern und Kinder, Herrschaft und Gesinde. Und für jeden dieser Stände hat er Gesetze gegeben. Beides, die eingeführte Ordnung so wohl als die Gesetze des Standes, muß ein Christ als Gottes Gebot gehorsam befolgen.

148. Wel-

148. Welches sind die besondern Pflichten im Lehrstande?

1. Die Lehrer sollen ihren Zuhörern Gottes Wort lauter und rein verkündigen, ihnen, der Ordnung ihrer Kirche gemäß, die Sakramente nach der Einsetzung des Herrn austheilen, und das geistliche Wohl derselben, so viel an ihnen ist, befördern. Gesch. 20, 27. 28.

2. Die Zuhörer sollen ihren Lehrern nach dem Worte Gottes Folge leisten, und ihren Unterhalt in Liebe besorgen. Hebr. 13, 17. Gal. 6, 6.

149. Welches sind die besondern Pflichten im Regentenstande?

1. Die Obrigkeiten sollen die Wohlfahrt des gemeinen Wesens besorgen, und die Unterthanen wohl regieren und schützen. Röm. 13, 3. 4. 6.

2. Die Unterthanen sollen ihre Obrigkeiten ehren, ihnen unverbrüchlichen Gehorsam leisten, und die geforderten Abgaben willig und treu entrichten; alles um des Gewissens willen; denn wer sich wider die Obrigkeit setzt, der setzt sich wider Gottes Ordnung. Röm. 13, 1. 6.

150. Welches sind die besondern Pflichten im Hausstande?

I. Die Pflichten der Eheleute.

1) Diese sollen überhaupt den Bund der ehelichen Treue bewahren, ihren Stand als von Gott eingesetzt betrachten, ihm heiligen, und einander, auch in allen Leiden, alle mögliche Liebe erweisen; folglich auch alle Trennung mit gewissenhafter Treue vermeiden. Hebr. 13, 4. Ephes. 5, 28. 29.

2) Die Männer sollen ihre Weiber vernünftig und liebevoll regieren, und für ihren Unterhalt sorgen.

3) Die Weiber hingegen sollen ihren Männern mit Gehorsam begegnen, und ihnen nach Vermögen hülfreiche Hand leisten.

2. Die Pflichten der Eltern und Kinder.

1) Die Eltern sollen für die Erhaltung, für die möglich beste, christliche Erziehung, und für die zeitliche und ewige Wohlfahrt ihrer Kinder nach allen Kräften sorgen. Ephes. 6, 4.

2) Die Kinder sollen ihre Eltern ehren, ihnen gehorchen, und sich lebenslang gegen sie dankbar beweisen. Ephes. 6, 1, 3.

3. Die Pflichten der Herrschaft und des Gesindes.

1) Die Herrschaften sollen ihre Diensteute mit Billigkeit und Liebe regieren, ihnen den versprochenen Lohn darreichen, und für ihre Wohlfahrt väterlich und mütterlich sorgen. Coloss. 4, 1. Jac. 5, 4.

2) Diensteute sollen ihren Herrschaften Ehrerbietung, Gehorsam und Treue beweisen. Ephes. 6, 5. 6. Tit. 2, 9. 10. 1 Petr. 2, 18.

151. Was wird zur Ausübung aller Christenpflichten erfordert?

Die Treue; daß wir unsre Pflichten nach unsern besten Einsichten und Fähigkeiten unverbrüchlich zu erfüllen suchen. 1 Cor. 4, 2. Offenb. 2, 10.

Verzeichniß der monatlichen Psalmen
und Lieder, welche in drei Jahren
zu erlernen sind.

E r s t e s J a h r.

- Im Januar. Der 1. Psalm, und: Nun lob' mein' Seel'
den Herren.
- Im Februar. Der 5. Psalm, und: Liebe, die du mich
zum Bilde.
- Im März. Der 8. Psalm, und: Lasset uns mit Jesu
ziehen.
- Im April. Der 14. Psalm, und: O Welt, sieh hier dein
Leben.
- Im Mai. Der 15. Psalm, und: Nun bitten wir den
heiligen Geist.
- Im Junius. Der 19. Psalm, und: Der Gnadenbrunn
fließt noch.
- Im Julius. Der 25. Psalm, und: Wer nur den lieben
Gott läßt walten.
- Im August. Der 26. Psalm, und: O Jesu Christ, du
höchstes Gut.
- Im September. Der 32. Psalm, und: Der Herr, der
aller Enden.
- Im Oktober. Der 34. Psalm, und: Mache dich, mein
Geist, bereit.
- Im November. Der 39. Psalm, und: Vater unser im
Himmelreich.
- Im December. Der 46. Psalm, und: Lob sey dem allero
höchsten Gott.

Zweites

Zweites Jahr.

- Im Januar. Der 51. Psalm, und: Wohl dem Menschen, der nicht wandelt.
- Im Februar. Der 65. Psalm, und: Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ.
- Im März. Der 67. Psalm, und: O Haupt, voll Blut und Wunden.
- Im April. Der 73. Psalm, V. 1, 14. und: Die Seele Christi heilge mich.
- Im Mai. Der 73. Psalm, V. 15, 28. und: O theurer Tröster, heilger Geist.
- Im Junius. Der 84. Psalm, und: Ach Gott, ist noch dein Geist bei mir.
- Im Julius. Der 85. Psalm, und: Wunderbarer König.
- Im August. Der 90. Psalm, und: In allen meinen Thaten.
- Im September. Der 96. Psalm, und: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.
- Im Oktober. Der 100. Psalm, und: Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.
- Im November. Der 101. Psalm, und: O Jesu Christ, mein schönstes Licht.
- Im December. Der 103. Psalm, und: Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

Drittes

Drittes Jahr.

- Im Januar. Der 111. Psalm, und: Befiehl du deine Wege.
- Im Februar. Der 113. Psalm, und: Wer ist wohl, wie du.
- Im März. Der 116. Psalm, und: Wenn meine Sünd'n mich kränken.
- Im April. Der 121. Psalm, und: Jesus, meine Zuversicht.
- Im Mai. Der 130. Psalm, und: O heilger Geist, kehre bei uns ein.
- Im Junius. Der 139. Psalm, V. 1, 12. und: Ach! was sind wir ohne Jesu!
- Im Julius. Der 139. Psalm, V. 13, 24. und: Allein zu dir, Herr Jesu Christ.
- Im August. Der 145. Psalm, V. 1, 9. und: Was Gott thut, das ist wohl gethan.
- Im September. Der 145. Psalm, V. 10, 21. und: Meine Hoffnung stehet feste.
- Im Oktober. Der 146. Psalm, und: Mir nach, spricht Christus, unser Held.
- Im November. Der 147. Psalm, und: Meine Seele ist stille.
- Im December. Der 148. Psalm, und: Gelobet seyst du, Jesu Christ.



Die
fünf Hauptstücke

aus

D. M. Luthers

Kleinem Katechismus

nebst den

Fragestücken.

Die
fünf Hauptstücke
des
Katechismus
handeln

I. Von den zehen Geboten. II. Vom christlichen Glauben. III. Vom Gebet des Herrn. IV. Vom Sakrament der Taufe. V. Vom Sakrament des Abendmahls.

Das erste Hauptstück.
Von den zehen Geboten.

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du sollst den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbrauchet.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen; sondern denselben in allen Nothen anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

was

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten; sondern dasselbe heilig halten, gern hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Aeltern und Herren nicht verachten noch erzürnen; sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun; sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben, in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl liebe und ehre.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Leumund machen; sondern ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechts an uns bringen; sondern ihm, dasselbe zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen, oder abwendig machen; sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben, und thun, was sie schuldig sind.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Er sagt also: Ich, der Herr, dein Gott, bin ein starker, eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied, aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausendste Glied.

Was ist das?

Gott drohet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebote halten; darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Das

5

Das andere Hauptstück.
Vom christlichen Glauben.

Der erste Artikel.
Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott, den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, sammt allen Kreaturen; mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; dazu Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmt, und vor allem Uebel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit. Des alles ich, ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Der andere Artikel.
Von der Erlösung.

Ich glaube an Jesum Christum, Gottes einzigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch

von der Jungfrau Maria geboren, sey mein Herr, der mich verloren und verdammten Menschen erlöhret hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuern Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden von dem Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.
Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruset, sammelt, erleuchtet, heiligt, und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das dritte Hauptstück.
Vom Gebet des Herrn.

Die Vorrede.

Vater unser, der du bist im Himmel.

Was

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sey unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder; auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erste Bitte.

Geheiligt werde dein Name.

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben. Das hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiligt unter uns den Namen Gottes. Davor behüte uns lieber himmlischer Vater!

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das?

Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das?

Gottes guter, gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen Gotter nicht heiligen, und sein Reich nicht

nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brot gieb uns heute.

Was ist das?

Gott giebt täglich Brot auch wohl ohne unsere Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er's uns erkennen lasse, und mit Dankfagung empfangen unser täglich Brot.

Was heißt denn täglich Brot?

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als: Essen, Trinken, Kleider, Schuhe, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gefinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde getreue Nachbarn, und dergleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergieb uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselben willen solche Bitten nicht versagen; denn wir sind der keines werth, das wir bitten, haben's auch nicht verdienet; sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen; so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge,
noch

noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster; und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Der Beschluß.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Was heißt Amen?

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhört; denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißt, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es soll also geschehen.

Das vierte Hauptstück.

Vom Sakrament der heiligen Taufe.

I. Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser; sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi am letzten: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

2. Was giebt oder nützet die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlößet vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

3. Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauct. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist; wie Sanct Paulus sagt zum Tito im dritten Kapitel: (Gott macht uns selig) Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

4. Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüste, und wiederum täglich heraus kommen, und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reue vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?

Sanct Paulus zu den Römern am sechsten spricht: Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den

den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Hauptstück.

Vom Sakrament des Altars oder heiligen Abendmahls.

Was ist das Sakrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brot und Wein, uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und Sanct Paulus;

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brach's, und gab's seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselben gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte an: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; nämlich

nämlich, daß uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thut es freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind, neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sakrament; und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sakrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; denn das Wort, für euch, erfordert eitel gläubige Herzen.



Die
F r a g e s t ü c k e
für die,
so zum Abendmahl gehen wollen.

1. Glaubest du, daß du ein Sünder seyst?
Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.

2. Woher weißt du das?

Aus den heiligen zehen Geboten, die habe ich nicht gehalten.

3. Sind

3. Sind dir deine Sünden auch leid?

Ja, es ist mir leid, daß ich wider Gott gesündigt habe.

4. Was hast du mit deinen Sünden bei Gott verdient?

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod, und ewige Verdammniß.

5. Hoffest du auch selig zu werden?

Ja, ich hoffe es.

6. Wes tröfstest du dich denn?

Meines lieben Herrn Jesu Christi.

7. Wer ist Christus?

Gottes Sohn, wahrer Gott und Mensch.

8. Sind denn viel Götter?

Nein, nur ein Gott, aber drei Personen, Vater, Sohn und heiliger Geist.

9. Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich seiner tröfstest?

Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut am Kreuz für mich vergossen zur Vergebung der Sünden.

10. Ist der Vater auch für dich gestorben?

Nein, denn der Vater ist nur Gott, der heilige Geist auch; aber der Sohn ist wahrer Gott und wahrer Mensch, für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen.

11. Wie weißt du das?

Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sakrament, und bei seinem Leib und Blut, im Sakrament mir zum Pfande gegeben.

12. Wie lauten die Worte.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brach's, und gab's seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue

Testa-

Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß.

13. So glaubest du, daß im Sakrament der wahre Leib und Blut Christi sey?

Ja, ich glaube es.

14. Was bewegt dich das zu glauben?

Die Worte Christi: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib; trinket alle daraus, das ist mein Blut.

15. Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trinken, und das Pfand also nehmen?

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen, und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, so oft ihr's thut, zu meinem Gedächtniß.

16. Warum sollen wir seines Todes gedenken und denselben verkündigen?

Daß wir lernen glauben, daß keine Kreatur hat können genug thun für unsere Sünde, denn Christus, wahrer Gott und Mensch, und daß wir lernen erschrecken vor unsern Sünden, und dieselben lernen groß achten, und uns sein allein freyen und trösten, und also durch denselben Glauben selig werden.

17. Was hat ihn denn bewegt, für deine Sünden zu sterben und genug zu thun?

Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir, und zu andern Sündern, wie geschrieben stehet: Joh. 14. Röm. 5. Gal. 2. Ephes. 5.

18. Endlich aber, warum willst du zum Sakrament gehen?

Auf daß ich lerne glauben, daß Christus um meiner Sünde willen aus großer Liebe gestorben sey, wie gesagt, und darnach von ihm auch lerne Gott und meinen Nächsten lieben.

19. Was

19. Was soll einen Christen vermahren und reizen,
das Sakrament des Axtars oft zu
empfehen?

Von Gottes wegen soll ihn beide des Herrn Christi Gebot und Verheißung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse lieget, treiben; um welcher willen solch Gebieten, Locken und Verheißten geschieht.

20. Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er
solche Noth nicht fühlen kann, oder keinen
Zunger noch Durst des Sakra-
ments empfindet?

Dem kann nicht besser gerathen werden, denn daß er erstlich in seinen Busen greife, und fühle, ob er auch noch Fleisch und Blut habe, und glaube doch der Schrift, was sie davon saget. Gal. 5. Röm. 7. Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sey, und denke, daß es an Sünde und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift saget. Joh. 15. und 16. 1 Joh. 2. und 5. Zum dritten, so wird er auch den Teufel um sich haben, der ihn mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich lassen wird; wie ihn die Schrift nennet. Joh. 8. und 14. 1 Petr. 5. Ephes. 6. 2 Tim. 2.



Tauf

T a u f b u n d.

Ich entsage dem Teufel, und allen seinen Werken, und allem seinem Wesen; und ergebe mich dir, du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, im Glauben und Gehorsam dir treu zu seyn, bis an mein letztes Ende.

B e i c h t e.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater in Christo Jesu, ich armer elender sündiger Mensch, bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, damit ich dich jemahls erzürnet, und deine Strafe zeitlich und ewig wohl verdienet habe. Sie sind mir aber alle von Herzen leid, und reuen mich sehr, und bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit, und durch das unschuldige bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jesu Christi, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig seyn, auch mir zur Besserung meines Lebens deines heiligen Geistes kräftigen Beistand mildiglich verleihen. Amen.



le
r:
g
l:
. .
e
o
t
t
?
t
e
e



153930

AB 153930

ULB Halle

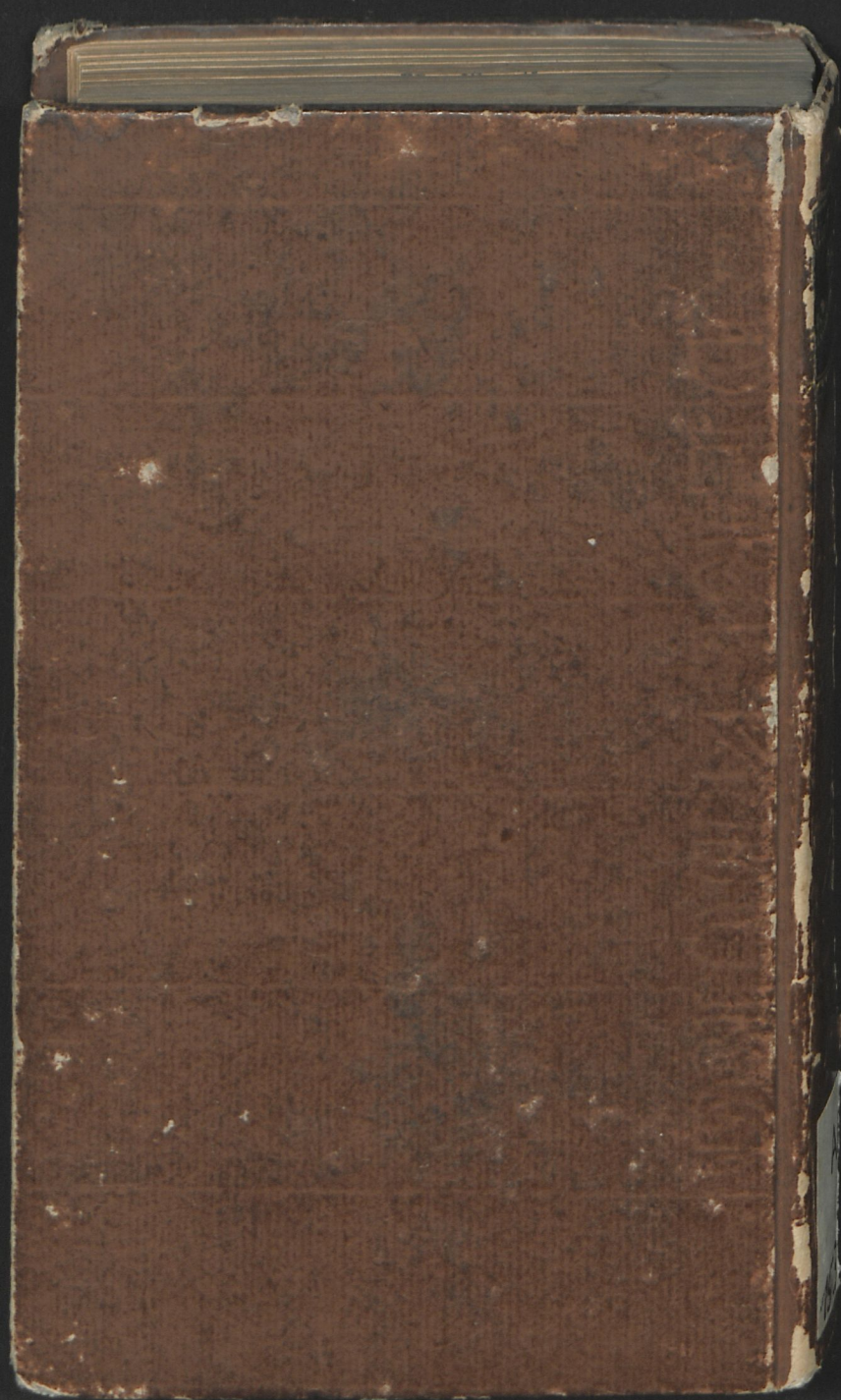
3

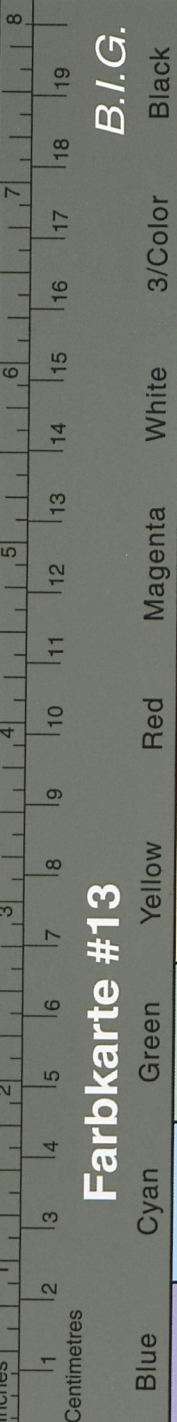
003 086 690



sb

R





Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Die
Christliche Lehre
im Zusammenhang.

Auf Allerhöchsten Befehl
für die Bedürfnisse der jetzigen Zeit
umgearbeitet
und zu einem
allgemeinen Lehrbuch
in den niedern Schulen
der Preussischen Lande
eingrichtet.



Mit Königl. Preuss. allergnädigst. ausschließendem Privilegium.

Berlin, 1792.

Im Verlage der Buchhandlung der Königl. Realschule.